

Serious Play: The IZEW at the 67th Lindau Meeting of Nobel Laureates 2017



Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften

JAHRESBERICHT 2017



Der vorliegende Jahresbericht verzichtet auf einen einheitlichen Umgang mit geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen. Darin spiegelt sich die existierende Pluralität gender-bezogener Sprache wider.

Das umseitige Titelbild zeigt den Infostand des IZEW bei der Forschungsausstellung des Landes Baden-Württemberg, anlässlich der 67. Nobelpreisträgertagung in Lindau. Den ausführlichen Bericht dazu finden Sie auf S. 17.

Impressum

Jahresbericht 2017

Herausgeber: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Redaktion: Matthias Bornemann, Michael Botsch, Cordula Brand (V.i.S.d.P.),
Birgit Kröber

Layout: Matthias Bornemann

Tübingen 2018

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstr. 19, 72074 Tübingen

Telefon: +49 / 7071 / 29 77981

Telefax: +49 / 7071 / 29 5255

izew@uni-tuebingen.de

www.izew.uni-tuebingen.de



INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR ETHIK IN DEN WISSENSCHAFTEN (IZEW)

JAHRESBERICHT 2017

Inhalt

Editorial	Vorwort <i>Regina Ammicht Quinn & Thomas Potthast</i>	3
Beiträge aus der Forschung	Nachwuchsforschungsgruppe Medienethik <i>Jessica Heesen</i>	4
	Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung <i>Simon Meisch</i>	8
Aus dem IZEW	Festakt zu Ehren von Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn	12
	Internet und seelische Gesundheit	14
	Zwischen Addis Ababa und Tübingen	15
	Excellent Research needs Ethical Reflection	17
	HOCH-N: Nachhaltigkeit an Hochschulen	18
	The Value of [not] Being Diverse	20
	HEIMDALL	22
	Vernetzen – (ver)messen – verankern	23
	„Post-truth“ und eine Vertrauenskrise?	25
	Grundlagen der Organisationsethik	26
	Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Eve-Marie Engels	28
Personalia	Neu am IZEW	30
	Promotionen, Rufe und Ernennungen	32
Das IZEW auf einen Blick	Publikationen im Jahr 2017	36
	Interviews & Öffentliches im Jahr 2017	41
	Veranstaltungen	43
	Angehörige und Projekte des IZEW	50
	Struktur und Finanzierung des IZEW	66
	Tübinger Studien zur Ethik	67
	Materialien zur Ethik in den Wissenschaften	67
	Bildnachweise	69



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Bericht geben wir Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten und Entwicklungen des Ethikzentrums im Jahr 2017. Das Jahr stand im Zeichen verschiedener festlicher Anlässe und spannender Veranstaltungen, über die wir im Heft berichten. In diversen neu angelaufenen Projekten konnten wir wieder viele neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen, die wir hiermit nochmals aufs Herzlichste willkommen heißen. Über die neuen Projekte wird in der Rubrik „Aus dem IZEW“ berichtet. Die Beiträge „Aus der Forschung“ stehen diesmal im Zeichen der beiden Nachwuchsforschungsgruppen zu den Themen „Informations- und Medienethik“ sowie „Wissenschaftsethik der Forschung für nachhaltige Entwicklung“, die die Forschung am IZEW in den letzten Jahren entscheidend mitgeprägt haben.

Auch strukturell hat sich in diesem Jahr wieder einiges verändert. So begrüßen wir Frau Prof. Dr. Tanja Thomas (Professur für Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Transformation der Medienkultur) als neues Mitglied des Wissenschaftlichen Rates. Mit der Einwerbung einer Juniorprofessur (Tenure Track) für Ethik in den Wissenschaften, im Rahmen des bundesweiten 1.000 Professuren-Programms, die am Ethikzentrum angesiedelt sein wird, konnten wir zudem eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft vornehmen.

Der Erfolg des Tübinger Ethikzentrums verdankt sich vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen wir für ihr Engagement unseren herzlichen Dank aussprechen. Die Mehrzahl der Projekte, die 2017 am IZEW begonnen wurden, umfassen Kooperationspartnerinnen und -partner an und außerhalb der Universität Tübingen. Auch ihnen danken wir sehr herzlich.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

und

Prof. Dr. Thomas Potthast

BEITRÄGE AUS DER FORSCHUNG

Nachwuchsforschungsgruppe Medienethik

Die Nachwuchsforschungsgruppe „Medienethik in interdisziplinärer Perspektive – Werte und sozialer Zusammenhalt in neuen öffentlichen Räumen“ hat vier Jahre zum Begriff des Öffentlichen in einer Gesellschaft im digitalen Wandel geforscht. Im Vordergrund stand dabei die Frage, wie Verständigung und sozialer Zusammenhalt durch Öffentlichkeit hergestellt, aber auch gefährdet werden.

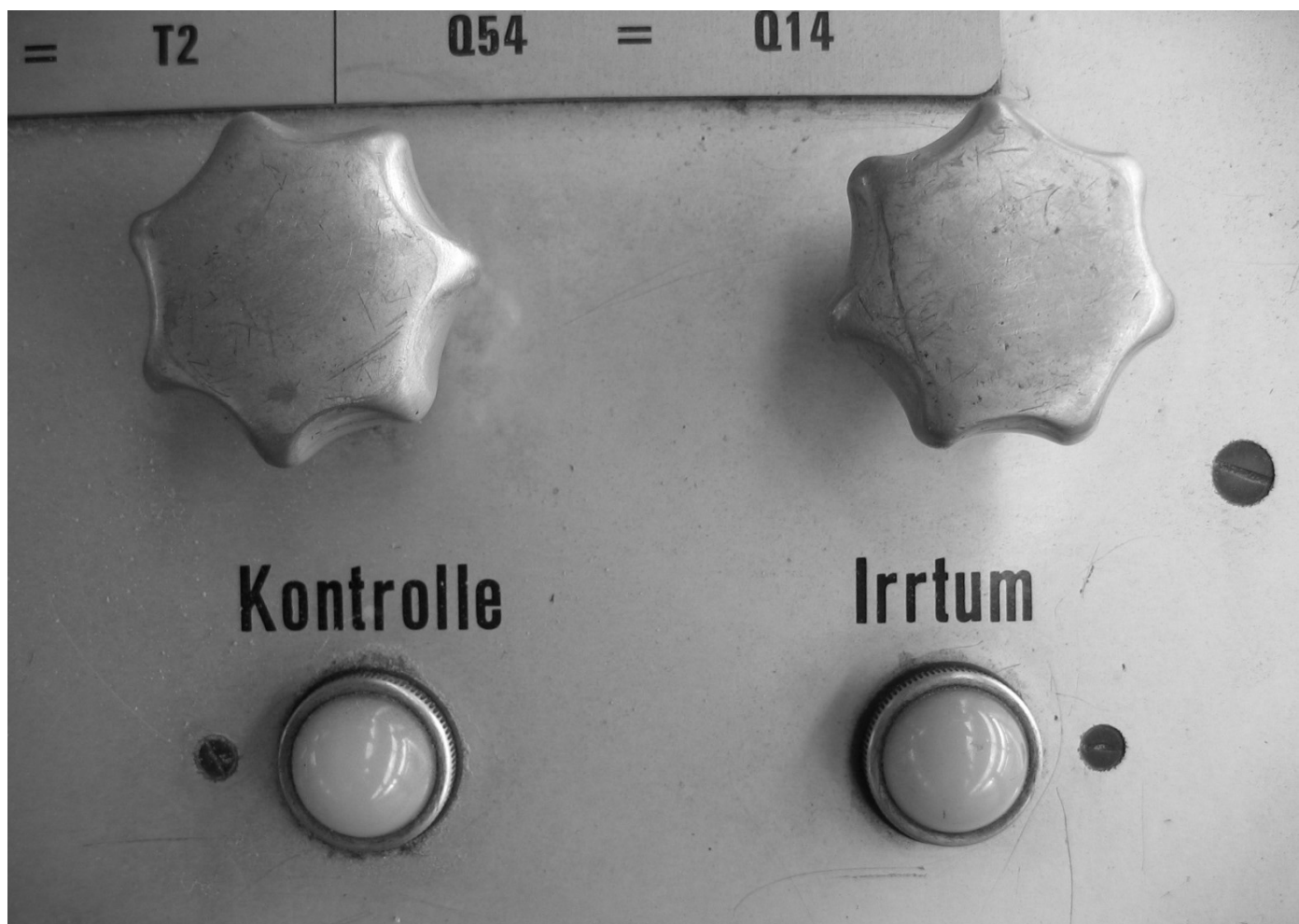
Die Timeline der Facebookseite strukturiert das Erscheinungsbild der persönlichen Identität

Um diese Frage bearbeiten zu können, wurden Forschungslinien mit Bezügen zu unterschiedlichen Disziplinen – namentlich Philosophie, Medien- und Politikwissenschaft sowie Informatik – aufgebaut. Die Arbeit der Forschungsgruppe reagierte damit auf eine geänderte Praxis der Mediennutzung:

Medien sind nicht mehr alleine Mittel der menschlichen Kommunikation, die auf Fernsehgerät, Kinosaal, Buch oder Zeitung festgelegt sind. Medienkommunikation ist nun auch Bestandteil komplexer informationstechnischer Systeme. Solche Systeme finden Eingang in neue, bislang nicht medialisierte Verwendungsgebiete und Gesellschaftsbereiche. In Gestalt eines „Internet der Dinge“ verweben sich Informationstechniken mit der dinglichen und sozialen Umwelt. Solche IT-Systeme sind Kommunikations- und Handlungsmedien, die sich in unsere alltägliche Lebenswelt fast unbemerkt integrieren. Kommunikationstechniken werden so zunehmend zum selbstverständlichen Bestandteil des (privaten) Alltagslebens.

Informationstechniken können insofern als Hybride zwischen Werkzeug und Medium beschrieben werden. Als Dienste oder Werkzeuge wandern sie in die alltägliche Handlungspraxis ein – als Medien benutzen wir sie in der interpersonalen Kommunikation als Mittel der Verständigung.

Durch die Menge und die Konvergenz von Anwendungen, Medienerzeugnissen und Geräten verschwimmen die Verwendungen der Begriffe Daten, Information und Kommunikation. In der Informatik und den sogenannten Data Sciences geht es insbesondere um die Auswertung von Daten und die technischen Aspekte der Nachrichtenübermittlung – für die gesellschaftliche Dimension steht jedoch die Funktion von Information für soziale Verständigung und die Herstellung von Wissen im Vordergrund. Informationstechniken finden entsprechend in zwei sich überschneidenden Bereichen Anwendung. Zum einen als Rechen- und Infrastrukturtechnik für Wissenschaft, Industrie, Vermarktung, Logistik usw.; zum anderen als Mittel für Kommunikation und Informationsaustausch zwischen Menschen, sei es in journalistischen (Online-)Medien, digitalen sozialen Netzen oder virtuellen Spielplattformen. Beide Bereiche lassen sich in modernen Mediengesellschaften kaum voneinander trennen. Man denke in diesem Zusammenhang etwa an die Bedeutung von Systemdesign und Programmierung für die Parameter der sozialen Kommunikation: die Timeline der Facebookseite strukturiert das Erscheinungsbild der persönlichen Identität, und der Suchmaschinen-Algorithmus entscheidet, was der einzelne Nutzer / die einzelne Nutzerin als relevant erfährt.



Überdies ändert sich die Rolle der einzelnen Nutzer_innen für die Konstituierung von Medienkommunikation. Die Online-Medien rücken konzeptionell die einzelnen Netznutzer_innen in das Zentrum der Kommunikationsinfrastruktur, sei es durch personalisierte Dienste, Möglichkeiten zu individuellen Meinungsäußerungen, Blogs oder andere Beteiligungsformen. Der Anspruch einer kritischen Öffentlichkeit auf wahrheitsgemäße Information und Argumentation wird hier nicht durch Redaktionen oder Rundfunkanstalten eingelöst, sondern wandert ab in das Handeln von kommerziellen, professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie technische Verfahren des Informationsmanagements. Diese letztgenannten maschinellen Auswertungen von Kommunikation und Nutzungsverhalten haben wie der explizite Diskurs Auswirkungen auf die Wahrnehmung von Öffentlichkeit, auf den

Umgang mit Persönlichkeitsrechten oder auf die Gewinnung von Aufmerksamkeit, zum Beispiel, wenn man an die prägende Rolle von Algorithmen für das Ergebnis von Suchmaschinenrecherchen denkt. Umso mehr treten also solche Arbeitsbereiche von Medienethik in den Vordergrund, die sich den überindividuellen Bedingungen des Medienhandelns und dessen Auswir-

Der Anspruch einer kritischen Öffentlichkeit auf wahrheitsgemäße Information und Argumentation wandert ab in das Handeln von kommerziellen, professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

kungen auf die Grundlegung gesellschaftlicher Strukturen widmen.

Ein modernes Konzept von Medienethik fragt insofern nicht nur nach den mit Medien handelnden Subjekten, sondern in einem ebenso großen Maße nach den mit Subjekten handelnden Medien. Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Öffentlichkeiten beinhaltet somit sowohl eine kritische Auseinandersetzung mit den in-

Werte wandern in Technik ein und umgekehrt bringen Techniken bestimmte Normen und Werte zur Geltung.

frastrukturellen Rahmenbedingungen einer digitalen Gesellschaft (der technikphilosophische Zugang) als auch die Analyse journalistischer Medien und Formate (der kommunikationswissenschaftliche Zugang).

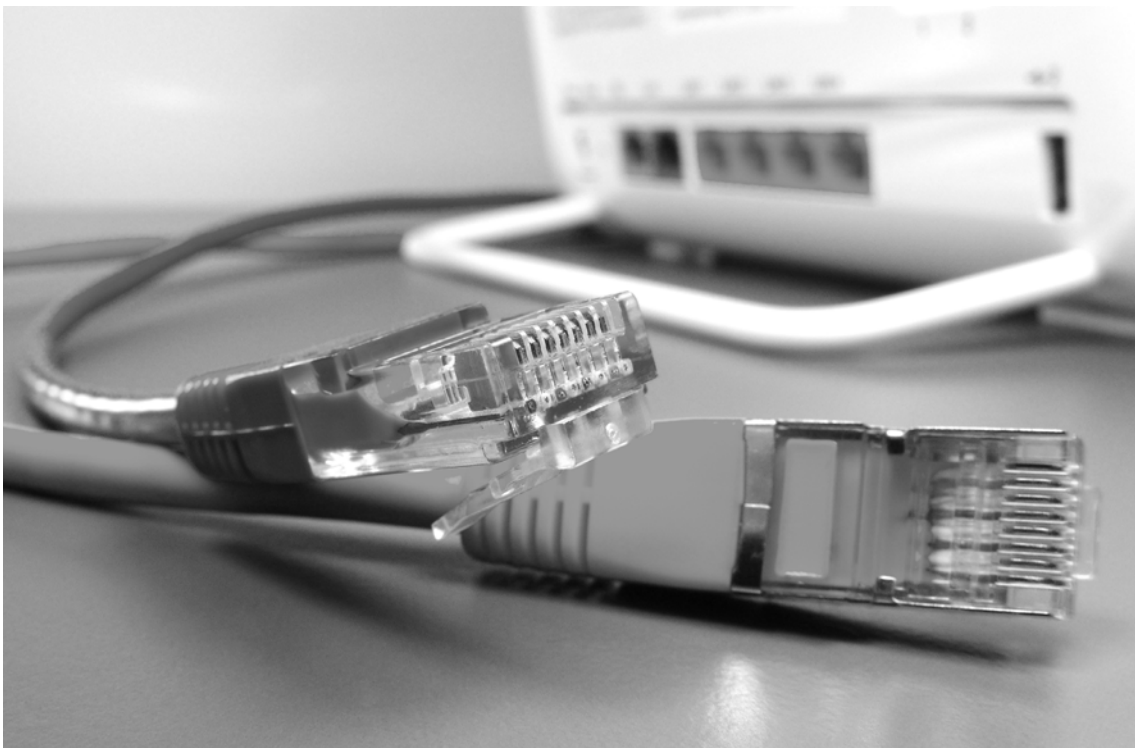
Eine Medienethik, die auf ein Handlungsgeflecht zwischen Mensch und Technik reflektiert, fragt: Inwiefern sind in medientechnischen Systemen Handlungsnormen festgeschrieben? Wie können Mediensysteme selbst nach ethischen Zwecksetzungen ausgerichtet werden? Wie kann ein ethisch gerechtfertigtes Verhalten durch

Mediensysteme begünstigt oder aber verhindert werden?

Werte wandern in Technik ein und umgekehrt bringen Techniken bestimmte Normen und Werte zur Geltung. Was sich empirisch beschreiben lässt, hat auch Konsequenzen für die ethisch-normative Ebene und erhöht die Erwartungen an die Gestaltung technischer Systeme.

Die Nachwuchsforschungsgruppe reagierte auf diese Problemstellungen mit einer Ringvorlesung im Studium Generale der Universität Tübingen, verschiedenen Workshops und mit einer Reihe von Projekten (ausführlicher zu allen Projekten mit medienethischen Schwerpunkten vgl. <https://www.uni-tuebingen.de/de/90434>), die zum Teil noch über den Förderzeitraum der Nachwuchsgruppe hinweg arbeiten.

Ein Projekt zur ethischen Reflexion der Digitalisierung in Subsahara Afrika (ELISA, <https://www.uni-tuebingen.de/de/79771> mit Maria Pawelec, Laura Schelenz und Britta Sommer) konzentriert sich auf die Untersuchung der Wertvorstellungen, die



gemeinsam mit Informations- und Kommunikationstechniken durch international agierende IT-Unternehmen und auch im Zusammenhang der Entwicklungszusammenarbeit („ICT4D“ – Information- and Communication Technologies for Development) exportiert werden. Im Vordergrund der Projektarbeit steht dabei ein interkulturell reflektiertes Verständnis von „Privatheit“ und „Informationszugang“ als tragenden Analysekatoren für die Effekte der IT-Nutzung auf individuelle Lebenszusammenhänge und öffentliche Kommunikation.

Ein weiteres Projekt – das Teilprojekt Ethik innerhalb des Forum Privatheit des BMBF (<https://www.forum-privatheit.de> mit Tobias Matzner, Thilo Hagendorff und Andreas Baur) – konzentriert sich auf die Neubestimmung des Privaten und des Öffentlichen in einer digitalen Gesellschaft. In dem verwandten Themenbereich Überwachung wurde zudem eine umfassende Studie zu den gesellschaftlichen und psychologischen Auswirkungen von Beobachtungstechnologien für das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag angefertigt (mit Regina Ammicht Quinn, Maria Pawelec, Alexander Hauschild und vielen anderen Beteiligten aus dem Arbeitsbereich Ethik und Kultur).

Thematische Schwerpunkte im kommunikations- und medienwissenschaftlichen Bereich setzte die Leitung der Forschungsgruppe durch die Mitorganisation verschiedener Tagungen unter anderem des Netzwerks Medienethik und der Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Dazu gehören beispielsweise die Tagungen „Integration durch Medien“ oder „Macht der strategischen Kommunikation“ und entsprechende Veröffentlichungen. Auch die Doktorarbeiten, die durch die Nachwuchsgruppe gefördert wurden, beschäftigen sich unter den Titeln „Krieg auf YouTube“

(Marc Sehr) und „Der innerkolumbianische Konflikt im Film“ (Anne Burkhardt) mit kommunikations- und medienwissenschaftlichen Themen.



Einen Überblick über das breite Feld der Medienethik in einer digitalen, „medialisierten“ Gesellschaft bietet das Handbuch „Medien- und Informationsethik“, das im Rahmen der Forschungsgruppenarbeit angefertigt wurde: Jessica Heesen (Hg.), Handbuch Medien- und Informationsethik, Metzler: Stuttgart 2016.

Jessica Heesen



Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung

Der Titel der Nachwuchsforschungsgruppe *Wissenschaftsethik der Forschung für Nachhaltige Entwicklung* war Programm. Dergestalt stellte er das Netz dar, mit dem wir jene Teile von Welt einfingen, die sich Forschung für Nachhaltige Entwicklung (NE) nennt. Dabei interessierten wir uns für zwei „Fischgründe“ im Besonderen. Zum einen betrachteten wir die Forschung für NE selbst als eine soziale Praxis, deren moralische Implikationen wir erkenntnistheoretisch und wissenschaftsethisch befragten. Zum anderen setzten wir uns damit auseinander, wie nachhaltigere Gesellschaften zu erreichen wären, welches transformative Wissen dafür benötigt würde und welche Rolle der (Wissenschafts-)Ethik dabei zukäme. Unserem Selbstverständnis nach nahmen wir also eine kritische *und* eine konstruktive Haltung ein.

Eine Wissenschaftsethik für NE interessiert sich dafür, welche moralischen Vorstellungen der Forschung für NE zugrunde liegen.

So wie sich die Gruppe nur für bestimmte Teile von Welt interessierte, so kann dieser Rückblick auf unsere mehrjährige Tätigkeit auch nur bestimmte Objekte an die Oberfläche dieses Textes ziehen und muss die übrigen unerwähnt und damit ungehoben lassen. Wenn nachfolgend von „wir“ gesprochen wird, meint dies Simon Meisch (Leitung der Gruppe) und Johannes Lundershausen, die beide aus der Exzellenzinitiative finanziert wurden. Von Anfang an gehörte Leonie Bossert der Gruppe an, die ein Promotionsstipendium der Heinrich-Böll-Stiftung einwarb. Daneben war Marcus Rockoff Mitarbeiter in einem literaturwissenschaftlichen Projekt zum Klimawandel in der Literatur der frühen Neuzeit. Daniel Graf und Elisabeth Gebhardt arbeiteten in unterschiedlichen Projekten zu NE-Indika-

toren. Matthias Kerr war in einem Projekt zur Umweltpolitik im 21. Jahrhundert und einer Stakeholder-Studie zu Kreislaufanlagen in der Aquakultur eingestellt. Anna Conrad, Aaron Simchen, Johannes Frieser und Benjamin Magri unterstützten als Hilfskräfte unterschiedliche Aktivitäten.

Eine unserer Ausgangsprämissen war, dass eine Forschung für NE von Anfang an auf ein Leitbild und die Herstellung anderer gesellschaftlicher Zustände ausgerichtet ist. Während viele wissenschaftliche Felder immer wieder versuchen, eine scheinbar wertfreie Objektivität in der Suche nach Wahrheit für sich zu beanspruchen, so ist dies im Falle einer Forschung schwerlich vermittelbar, die sich explizit auf ein moralisches Ziel bezieht und für sich in Anspruch nimmt, einen Beitrag zur Transformation von Gesellschaften leisten zu wollen. Eine Wissenschaftsethik für NE interessiert sich folglich dafür, welche moralischen Vorstellungen dieser Forschung für NE zugrunde liegen, ob sie zu den Zielen dieses Leitbildes beiträgt, und wenn ja, in welcher Hinsicht. Daran knüpfen sich eine Reihe von Überlegungen an.

Diese beginnen bei der Frage, was NE überhaupt bedeutet. Über die gesamte Laufzeit hinweg setzten wir uns in unserer Forschung und Lehre mit Facetten einer Antwort auseinander. Wir strebten zwar keine einheitliche Begriffsbestimmung an, hielten aber an der Überzeugung fest, dass es grundsätzlich möglich ist, rational mit den Mitteln der Ethik über den NE-Begriff zu argumentieren, für Handlungen und Prämissen gute Gründe zu geben und andere zu verwerfen.

Beim Leitbild einer NE handelt es sich um ein gerechtigkeitsbasiertes Konzept: Alle sollen heute und in der Zukunft die Möglichkeit besitzen, ein gutes, gelingendes



Tübingen: *Melius est vincere iram, quam capere civitatem* (Daniel Meisner, Eberhard Kieser).

Leben führen zu können. Dabei sollen die natürlichen und sozialen Voraussetzungen für ein solches Leben erhalten und sogar ausgebaut werden. An dieser Begriffsbestimmung wird deutlich, dass die Konkretisierung von NE im Spannungsfeld zwischen Sollens- und Strebensethik zu suchen ist. Daher kann es nicht überraschen, dass Philosophinnen und Philosophen wie Aristoteles, Immanuel Kant, Martha Nussbaum und Alan Gewirth in unserer Arbeit eine zentrale Rolle einnahmen. Zugleich setzten wir uns mit zeitgenössischen Bestimmungen des NE-Begriffs wie der Greifswalder Theorie starker Nachhaltigkeit und dem integrativen Nachhaltigkeitskonzept der Helmholtz Gemeinschaft auseinander. Ein Referenzpunkt blieb der Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung „Unsere gemeinsame Zukunft“ (der Brundtland-Bericht, 1987).

An der oben genannten Begriffsbestimmung wird eine weitere Herausforderung

deutlich: Wer sind jene Alle, die ein gutes gelingendes Leben führen können sollen? Besteht dieser Anspruch ausschließlich für Menschen? Leonie Bossert setzt sich in ihrer Doktorarbeit mit dieser Frage auseinander, indem sie dafür plädiert, dass der

Beim Leitbild einer NE handelt es sich um ein gerechtigkeitsbasiertes Konzept.

moralische Status von nicht-menschlichen Tieren im NE-Diskurs anders als bisher zu bewerten sei. Ihnen gegenüber bestünden direkte moralische Verpflichtungen. Leonie fragt sich auch, wie nachhaltigere Gesellschaften aussehen müssten, die diesem Anspruch gerecht werden. Ihre Überlegungen waren ein Bestandteil der sehr viel umfassenderen Beschäftigung damit, wie das Leitbild der NE Handlungen Orientierung bieten kann, wie die Kerngedanken dieses Leitbildes kohärent in kontextsensitive Konzeptionen übersetzt



Leonie Bossert, Johannes Lundershausen, Dr. Simon Meisch (v.l.)

werden können und welche Rolle dabei der Konstitution von gemischten Urteilen zukommt.

Bei der Auseinandersetzung mit dem NE-Begriff leitete uns noch eine weitere Perspektive, nämlich die kritische Sicht auf bestehende NE-Narrative. Schließlich bedeutet die hegemoniale Nutzung bestimmter Narrative nicht, dass sie auch ethisch gut begründet wären. Häufig unterliegen diesen NE-Konzeptionen problematische evaluative und normative Annahmen. In unterschiedlichen Handlungsfeldern setzten wir uns mit solchen Implikationen auseinander. Ein Schwerpunkt lag auf dem Begriff des Anthropozäns, mit dem sich Johannes Lundershausen in seinem Promotionsprojekt beschäftigt. Er fragt sich, wie die stratigraphische Wissenschaftsgemeinschaft mit den gesellschaftlichen Erwartungen umgeht, die an den Anthropozän-Begriff geknüpft sind. Dagegen forsche ich zu ethischen Fragen von Wassergovernance sowie einer Ethik der Wasserethik, d.h., auf welchen erkenntnistheoretischen Annahmen über Wasser baut jenes Feld der anwendungsorientierten Ethik auf, das sich Wasserethik nennt. Betrachtet sie Wasser als H_2O , das im sog. Wasserkreislauf fließt? Oder ist Wasser eben mehr als das und besitzt vielfältige, ethisch relevante Erscheinungsformen? Wenn Wasser aber in diverse kulturelle Kontexte eingebettet ist und auf diese wieder zurückwirkt,

dann muss sich die Wasserethik damit auseinandersetzen, worüber sie welche universelle Aussagen treffen kann und wo sie sich immer konkreter mit gesellschaftlichen Wasserpraktiken auseinandersetzen hat. Vor diesem Hintergrund beschäftige ich mich auch damit, worin eine gerechte Wassersicherheit bestehen könnte. Diese Auseinandersetzung knüpft an die Literatur zu Umweltsicherheit, Umweltgerechtigkeit und den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Schulen von Sicherheit und Versichertheitlichung an. Dabei beschäftige ich mich mit dem ambivalenten Begriff der Sicherheit und den unterschiedlichen sozialen Rollen und Kontexten in der (Umwelt-) Sicherheitsforschung und verknüpfe dies mit der Wasserforschung. Insgesamt wurde bisher deutlich, inwiefern die Wasserethik wissenschafts-, umwelt- und sozialetische Fragestellungen umfasst.

Aus den zahlreichen Projekten der Forschungsgruppe sei eines noch herausgehoben (*Klimawandel in der Literatur der frühen Neuzeit*), weil es sich mit einer besonderen erkenntnistheoretischen Frage beschäftigte: Was ist ein genuin geisteswissenschaftlicher Beitrag zur Forschung für NE? Das Projekt stellte gängige Narrative in diesem Wissenschaftsfeld in Frage und wies einen möglichen geisteswissenschaftlichen Beitrag aus, indem es sich mit der ästhetischen und wissenspoetologischen Verarbeitung von klimabedingten Extremwetter in der Literatur der frühen Neuzeit beschäftigte. Dabei kamen Gedichte, Kirchenlieder, religiöse Pamphlete, Polemiken und andere Prosatexte in den Blick, die während der sog. ‚Kleinen Eiszeit‘ verfasst wurden. Dergestalt erschloss das Projekt auch den Environmental Humanities ein frühneuzeitliches Textkorpus, das bisher außerhalb ihres Erkenntnisinteresses lag.

Bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld der Forschung für



Jäger im Schnee (Pieter Bruegel der Ältere).

NE stellte sich die Kooperation mit benachbarten Feldern als produktiv heraus – und dabei insbesondere mit der Friedensforschung. Diese Zusammenarbeit ergab sich sowohl in der Lehre wie auch bei der Durchführung einer Ringvorlesung (*Erziehung zur Friedensliebe: Annäherungen an ein Ziel aus der Landesverfassung*) im Tübinger Studium Generale, die von der Forschungsgruppe gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft und dem Programm ‚Friedenspädagogik und Globales Lernen‘ der Berghof Foundation organisiert wurde. Die produktiven Bezüge zwischen beiden Begriffen ergeben sich nicht allein dadurch, dass beide auf Gerechtigkeit bezogen sind, sondern auch daraus, dass ein Verständnis von Frieden, das nach strukturellen Ursachen von Gewalt fragt, als kritische Theorie von NE gelesen werden kann.

Dieser Bericht über die Arbeit der Forschungsgruppe war kein *view from nowhere*. Ohne Zweifel könnte er sich auch anders lesen. Selbst mein Blick *from somewhere* musste Schwerpunkte setzen.

Mir war wichtig, den kritischen und konstruktiven Zugriff der Gruppe auf unseren Untersuchungsgegenstand und den notwendig interdisziplinären Charakter dieser Forschung deutlich zu machen – und dass diese in der Kooperation mit anderen Forscherinnen und Forschern überhaupt erst zu leben beginnt. Wer sich in einem Rückblick ins Detail vertieft, kann schnell das Große und Ganze aus dem Blick verlieren, nämlich dass die Gruppe aus dem tiefen und reichen Brunnen der intellektuellen Tradition am IZEW schöpfen konnte und ohne diese Stärkung ihre Arbeit nicht in gleicher Weise produktiv hätte meistern können.

Simon Meisch



AUS DEM IZEW

Festakt zu Ehren von Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Am 10. Februar 2017 lud das Ethikzentrum zu einem Festakt anlässlich des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn. Familie, Freundinnen und Freunde, Weggefähr_t_innen und Kolleg_innen aus aller Welt kamen zusammen, um die Jubilarin zu ehren. Das Ethikzentrum dankte anlässlich dieser Feier seiner Co-Sprecherin und Leiterin des Arbeitsbereichs Ethik und Kultur für ihr unermüdliches Engagement und den damit verbundenen grandiosen wissenschaftlichen Erfolg sowie für nie endende wissenschaftliche wie persönliche Inspiration.

Das Tübinger Programm einer Ethik in den Wissenschaften, verdankt Regina Ammicht Quinn eine konsequente Öffnung für neue Themengebiete.

Die Verbindung von technikethischen mit kulturphilosophischen Aspekten, für die Regina Ammicht Quinn steht, hat sich als ausgesprochen produktiv erwiesen, um die Ethik in den Wissenschaften für die politisch und lebenspraktisch immer bedeutsamer werdenden Bereiche „Sicherheit“ und „Digitalisierung“ weiterzuentwickeln. Die Fragen von Diversität und kultureller ebenso wie körperbezogener Alterität – zuweilen geradezu Alienität – haben hier Maßstäbe für die Reflexion auf und Entwicklung von Technik in der Gesellschaft gesetzt. Dasselbe gilt für die Perspektiven der feministischen theologischen Ethik und der Kulturethik. Das Tübinger Programm einer Ethik in den Wissenschaften verdankt Regina Ammicht Quinn eine konsequente Öffnung für neue Themengebiete und die transdisziplinäre Öffnung im Wechselspiel von akademischer Forschung, Politik und

Zivilgesellschaft. Dabei ist auch die Verankerung der Kultur- und Sozialwissenschaften und die Einbeziehung entsprechender Kolleg_innen für die Tübinger Ethik in den Wissenschaften gelungen.

So vielfältig wie die Interessens- und Arbeitsgebiete der Geehrten waren denn auch die Beiträge auf dem Festakt, wie die informativen und zugleich unterhaltsamen Grußworte unter anderem von Margit Eckholt, Ingrid Hotz-Davies und Dietmar Mieth zeigten.

Der Festvortrag bot dann einen anschaulichen Einblick in das Leben und Schaffen Maria Sybilla Merians (1647-1717): „patiençya ist ein gut kreutlein“ war der Aufhänger des Vortrages vom Kunsthistoriker und Mitbegründer der Merian Society, Kurt Wettengl. Er wies auf die besonderen





Kurt Wettengl hielt die Festrede.

Lebensumstände und Leistungen der frühneuzeitlichen Künstlerin und Wissenschaftlerin als Pionierin hin.

Abgerundet wurde der Abend von einem lebhaften Einblick in die Vielfalt der Forschungsprojekte, die Regina Ammicht Quinn leitet und begleitet, durch Jessica Heesen, Marco Krüger, Peter Bescherer, Judith Zinsmaier, Sophia Booz, Thomas Grote und Thilo Hagendorff. So dienen „Die Simpsons“ als Aufhänger, einige Kernfragen der Sicherheitsethik zu adressieren, Ansätze der seitens der Förderpolitik angestrebten „Integrierten Forschung“ wurden hinterfragt und anhand des Films „ex Machina“ über künstliche Emotionen diskutiert. Abschließend konnte mit Hilfe von einer im Internet angebotenen algorithmischen Analyse für Texte gezeigt werden, dass ein Text von Regina Ammicht Quinn eigentlich von einem ca. 30-jährigen Mann geschrieben worden sein sollte.

Themengebiete, mit denen sich Regina Ammicht Quinn auseinandergesetzt hat, sind auch in der Festschrift „Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik“ (Tübinger Studien zur Ethik in den Wissenschaften,

Verlag Narr-Francke-Attempto) zu finden, die an diesem Abend überreicht wurde: Ethik als die Suche nach der Begründung des Guten und des Gerechten ist Teil jeder Kultur; umgekehrt weisen auch Ethiken je unterschiedliche Kulturen ihrer Praxis auf.

Ethik als die Suche nach der Begründung des Guten und des Gerechten ist Teil jeder Kultur.

Die gesammelten Beiträge nehmen verschiedene Blickwinkel ein, ohne dabei die Verbindung zu anderen Perspektiven aus dem Blick zu lassen. So bietet das Buch einen breiten Überblick über das Spektrum moderner ethischer Diskurse, von Grundfragen der Ethik über die Aspekte Politik, Religion, Gender, Körper, Technik, digitale Medien, Sicherheit bis zur Literatur. Bei aller Pluralität verbindet die Beiträge das Bemühen um eine Auseinandersetzung über Fachgrenzen hinweg und innerhalb der Diskussionsräume einer Gesellschaft, die sich immer wieder über ethische Orientierungen verständigen muss.

Cordula Brand & Thomas Potthast



Internet und seelische Gesundheit

Kaum eine Technologie hat das Leben in vielen Teilen der Welt so sehr verändert, wie das Internet. Durch die nahezu permanente Verfügbarkeit von Online-Diensten wird der Alltag zunehmend mithilfe von Online-Kommunikationen geplant und bewältigt, sodass immer mehr Menschen immer mehr ihrer beruflichen und privaten Zeit online verbringen. Der hochfrequente Austausch mit anderen ändert jedoch nicht nur das soziale Zusammenleben, sondern damit zusammenhängend auch das Denken, Fühlen und Handeln der Menschen. Vor diesem Hintergrund werden seit einigen Jahren kontroverse wissenschaftliche und öffentliche Debatten über die Auswirkungen der Internetnutzung auf die psychische Gesundheit geführt – allerdings mit zum Teil sehr unterschiedlichen Forschungsergebnissen und Problemdiagnosen.

Aus genuin philosophischer Sicht werden Zuschreibungen wie „gesund“ oder „krank“ in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien reflektiert

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Internet und seelische Gesundheit“ leistet einen Beitrag zu der gegenwärtigen Forschungsdiskussion, indem es verschiedene wissenschaftliche Methoden und Perspek-

tiven kombiniert. Dabei wendet es sich nicht nur an Wissenschaftler*innen, sondern auch an die interessierte Öffentlichkeit. Seine drei Standorte sind das Zentrum für Internet und seelische Gesundheit (ZISG) der Charité Berlin, das Institut für Kommunikationswissenschaften der Universität Münster und das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen.

Am Standort Berlin werden Interviews mit ambulanten und stationären Patient*innen geführt, um zu erfragen wie sie das Internet nutzen und ob sich diese Nutzung positiv oder negativ auf ihre Beschwerden auswirkt. Im Fokus stehen dabei Internetnutzer*innen mit Krankheitsbildern, die in der psychiatrischen Arbeit häufig vorkommen, wie Depressionen und Angststörungen. Auf dieser Grundlage soll die Frage beantwortet werden, welche Bedeutung verschiedene Formen der Internetnutzung für die Entwicklung psychischer Probleme und Gesundheitsprozesse spielen. Am Standort Münster werden diese Untersuchungen durch bevölkerungsrepräsentative Umfragen ergänzt. Ziel ist es dabei, die Einflussfaktoren, die in Berlin bei wenigen Individuen identifiziert wurden, für die Gesamtbevölkerung kritisch zu überprüfen. Dabei steht

die Frage im Vordergrund, ob sich in empirischer Hinsicht eine Differenz zwischen normaler und pathologischer Internetnutzung feststellen lässt.

Bei diesen Untersuchungen fließen auch Ergebnisse aus dem Standort Tübingen mit ein. Hier werden aus genuin philosophischer Sicht Zuschreibungen wie „gesund“ oder „krank“ in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien reflektiert. Dazu wurden zu Beginn des Projekts Interviews mit Schüler*innen und jungen Studierenden geführt, um die Erhebungen aus Berlin und Münster zu ergänzen. Denn diese demographische Gruppe nutzt das Internet nicht nur zur Informationsgewinnung oder Unterhaltung, vielmehr spielt es auch eine bedeutende Rolle für die soziale Interaktion und die Ausbildung personaler Identität. Gleichzeitig sind Jugendliche und junge Erwachsene aufgrund ihres Online-Verhaltens oft mit negativen Stereotypen von Seiten ihrer Eltern und Lehrer*innen konfrontiert und im öffentlichen Diskurs wird mitunter sehr pauschal und einseitig

vor den negativen Folgen engagierter Internetnutzung gewarnt.

Vor diesem Hintergrund wurden einige der zentralen wissenschaftstheoretischen Probleme der gegenwärtigen Forschung, insbesondere zum pathologischen Online-Gaming und Online-Social-Networking, herausgearbeitet. Dabei wurde auf die Schwierigkeit hingewiesen, die Lage der Betroffenen ernst zu nehmen, ohne sozial nicht gewünschtes Verhalten vorschnell zu pathologisieren. Denn die Unterscheidung zwischen gesundem und pathologischem Verhalten ist im Kontext digitaler Medien noch stärker von sozialen Voraussetzungen abhängig, als in anderen psychiatrischen Kontexten. Im letzten Jahr der Projektlaufzeit ist u.a. geplant, die bisherigen Ergebnisse in konkretes Orientierungswissen für Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen umzusetzen.

Florian Heusinger von Waldegge

Zwischen Addis Ababa und Tübingen Nachhaltige Entwicklung auf zwei Kontinenten

Die globale Dimension Nachhaltiger Entwicklung wurde dieses Jahr im Forschungsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung besonders in den Blick genommen. In Kooperation mit dem Department of Philosophy der Addis Ababa University (AAU) wurden vom Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung (KNE) sowie vom Energielabor Tübingen gleich zwei ASA-Austauschprojekte realisiert. An diesen nahmen insgesamt neun Studierende aus äthiopischen und deutschen Hochschulen teil, gefördert von der Engagement Global gGmbH, einer Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Die erste Herausforderung der ASA-Hochschulkooperation mit dem KNE stellte sich

noch vor Projektbeginn. Denn ursprünglich waren nur Stipendien für Studierende von deutschen Hochschulen vorgesehen. Um einem Austausch auf Augenhöhe näher zu kommen, wurden durch den Innovationsfond Nachhaltige Entwicklung (KNE der Universität Tübingen) Stipendien für äthiopische Studierende ermöglicht. So konnte die Perspektive des globalen Südens in Tübingen vor Ort in das Projekt integriert werden, was von allen Beteiligten als Bereicherung wahrgenommen wurde. Auch Engagement Global begrüßte dieses Vorgehen, sodass im Zuge des zweiten Austausches von Anfang an Stipendien für Nord- und Südteilnehmende gleichermaßen zur Verfügung gestellt wurden.



Gruppenfoto mit den Stipendiat*innen des ASA-Projekts „Shaping Sustainable Energy Supply in a Global Context“: Malin Fischer, Fraol Abdissa, Thomas Potthast, Abdi Kitesa, Marius Albiez, Ursula Hagen und Deepak Mohapatra (v. l.).

Im Rahmen des ersten Austauschprogramms erforschten die ASA-Stipendiat*innen, welche Kompetenzen Studierende benötigen, um an ihrer Hochschule erfolgreich als Multiplikator*in für Nachhaltige Entwicklung zu wirken. Dabei sollten die Teilnehmenden ein Capacity-Building-Programm entwickeln, das an den Universitäten Tübingen und Addis Ababa durchgeführt werden kann. Hierfür untersuchten die ASA-Stipendiat*innen sowohl die Struktur beider Hochschulen wie auch die Möglichkeiten für studentisches Engagement und führten Interviews mit Studierendeninitiativen durch. Die Ergebnisse machen deutlich, welche Arten von Ressourcen und Know-how Studierende benötigen, um als Multiplikator*innen in ihrer jeweiligen Hochschule wirken zu können.

Den zweiten Austausch leitete die Frage, ob und wie eine nachhaltige Energie-

Die Perspektive des globalen Südens vor Ort in das Projekt zu integrieren, wurde von allen Beteiligten als Bereicherung wahrgenommen.

wende sowohl in Addis Ababa als auch in Tübingen gestärkt werden könnte und wo die Unterschiede zwischen den

beiden Städten liegen. Ziel der Teilnehmenden war es, nachhaltigkeitsrelevante Herausforderungen in Nord und Süd zu identifizieren und vor diesem Hintergrund Vorschläge für eine nachhaltige Energieversorgung in Addis Ababa zu erarbeiten. Im Rahmen der dreimonatigen Nordphase fungierte das Energielabor dabei als Dreh- und Angelpunkt. So beteiligten sich die ASA-Stipendiat*innen als Co-Lehrende im Rahmen des Seminars: „Sustainable Energy Supply at Addis Ababa and Tuebingen“ und tauschten sich mit Projektpartner*innen des Energielabors aus. Darüber hinaus besuchten sie Veranstaltungen zur Entwicklungszusammenarbeit sowie zur Energiewende inner- und außerhalb Deutschlands, wo sie als Diskussionspartner*innen gefragt waren. Die Ergebnisse des Austauschs werden im Moment von den Stipendiat*innen ausgewertet und sollen, analog zum ersten ASA-Projekt, in Tübingen vorgestellt werden.

Rückblickend lässt sich festhalten, dass die beiden Austauschprogramme wichtige Erkenntnisse lieferten, welche über ihre Laufzeiten hinaus auf unsere Arbeit im Forschungsbereich wirken. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die globale Dimension Nachhaltiger Entwicklung: Durch die Projekte wurde die Reflexion und

Diskussion verschiedener Gerechtigkeits- und Moralvorstellungen möglich. Besonders eindrucksvoll waren dabei die unterschiedlichen Auffassungen von Mensch-Natur-Beziehungen. Zudem wurden durch den Austausch die unterschiedlichen sozio-technischen Bedingungen vor Ort greifbar. Letztlich tragen die Aktivitäten auch dazu bei, die internationale Vernetzung am Ethikzentrum fortzuführen und auszubauen. So erfolgte gleich zu Anfang 2018 ein Besuch von Workineh Kelbessa, Pro-

fessor an der AAU, mit einem öffentlichen Vortrag zu „Sustainable Development in Africa: Challenges and Prospects“, ergänzt um vertiefte Diskussionen mit Tübinger Studierenden im Zuge von Lehrveranstaltungen zu Fragen der Umweltethik und Nachhaltigen Entwicklung.

Marius Albiez, Carla Herth, Andri König & Thomas Potthast

Excellent Research needs Ethical Reflection

67. Nobelpreisträgertagung in Lindau, Forschungsausstellung des Landes Baden-Württemberg

Das IZEW wurde vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg als renommiertes Forschungsinstitut ausgewählt, an der 67. Nobelpreisträgertagung in Lindau teilzunehmen. Auf der Forschungsausstellung an Bord der MS „Sonnenkönigin“ am 30.06.2017 stellten Thomas Potthast und Cordula Brand unter dem Motto „Exzellente Forschung benötigt exzellente ethische Reflexion“ ethisch relevante Themen vor, die insbesondere in der Chemie von großer Bedeutung sind: Diese reichen von Fragen der missbräuchlichen und militärischen Nutzung von Wissen („Dual Use“) über Fragen der Nachhaltigkeit in der Entwicklung und Anwendung chemischer Forschung bis zu strukturellen Aspekten der Forschungsförderung.

Der methodische Ansatz war auf die informelle Atmosphäre einer Schiffsfahrt von Lindau zur Insel Mainau zugeschnitten: Mit Hilfe einer kleinen Holzseisenbahn und diversen Protagonisten in Form von Legomännchen, also einer sehr vereinfachten Anwendung des so genannten „Lego-Serious-Play“, gelang es, ethische Dilemmata interaktiv mit den Wissenschaftler_innen herauszuarbeiten (ein Dank für die Idee geht an Max Meilinger). So

konnte in aller Kürze demonstriert werden, was es in der Praxis bedeutet, normative Grundannahmen kritisch zu analysieren, zwischen Werten, Risiken und Nutzen abzuwägen und so gut begründete Entscheidungen vorzubereiten. Die Wissenschaftler_innen selbst sahen die ethischen Herausforderungen vor allem im Bereich der guten wissenschaftlichen Praxis sowie in den Auswirkungen, die ihre Arbeit auf gesellschaftliche Entwicklungen haben wird. Ganz im Sinne des am Ethikzentrum vertretenen Ansatzes einer Ethik in den Wissenschaften, der die Diskussion moralischer Fragen auch genuin in den Wissenschaften selbst ansiedelt, wurde in vielen Gesprächen immer wieder deutlich, dass die direkte Integration ethischer Reflexion in die wissenschaftliche Arbeit sowohl die Wissenschaften als auch die Gesellschaft stärkt.

In vielen Gesprächen wurde deutlich, dass die direkte Integration ethischer Reflexion in die wissenschaftliche Arbeit sowohl die Wissenschaften als auch die Gesellschaft stärkt.

Als wichtige Grundvoraussetzung, die Aufmerksamkeit innerhalb der wissenschaftlichen Communities noch intensiver auf



Ministerialdirektor Ulrich Steinbach im Gespräch mit Thomas Potthast und Cordula Brand (v.l.)

die gesellschaftliche Relevanz ihrer Arbeit zu lenken, sahen sowohl die Nachwuchswissenschaftler_innen als auch die anwesenden Nobelpreisträger_innen die Implementierung ethischer Reflexion in den Studiengängen der so genannten MINT-Fächer. Die Fähigkeit, theoriegeleitet über die moralischen Implikationen und Konsequenzen der eigenen Forschung nachzudenken, so der Tenor, stellt eine Schlüsselqualifikation dar, deren Bedeutung für die Praxis nicht unterschätzt werden darf.

Obwohl im internationalen Kontext zu beobachten ist, dass zumindest in der

Doktorand_innenausbildung Module ethischer Reflexion immer öfter integriert und mittlerweile als ein Gütesiegel professioneller Nachwuchsförderung gesehen werden, befindet sich diese Entwicklung im deutschen Raum noch ganz am Anfang. Einige wenige Vorbilder, wie die Schaffung des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen sollten, so die einhellige Meinung, keine Ausnahme bleiben.

Cordula Brand & Thomas Potthast

HOCH^N: Nachhaltigkeit an Hochschulen entwickeln – vernetzen – berichten

Seit Ende 2016 ergänzt ein neues Projekt am IZEW die bestehenden Stärken der Universität im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung, wie z.B. am Kompetenzzentrum NE und im Studium Oecologicum, und stärkt die bundesweite Vernetzung im Feld: HOCH^N Lehre.

HOCH^N ist ein BMBF Projekt, das von einem Verbund von elf Hochschulen gemeinsam durchgeführt wird. Es findet im Kontext des Weltaktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und in Bezug auf den nationalen Aktionsplan der Bundesregierung statt. Das Projekt widmet sich der Verankerung von

Prozessen zur Entwicklung von Nachhaltigkeit sowie der Professionalisierung von Nachhaltigkeitsberichterstattung (NHB) an deutschen Hochschulen. Übergeordnetes Ziel ist die Förderung einer nachhaltigen Hochschulentwicklung durch die gezielte Ableitung wesentlicher Themen- und Aktionsbereiche innerhalb der Handlungsfelder Forschung, Lehre, Betrieb, Governance, Transfer und NHB.

Das Teilprojekt HOCH^N Lehre forscht zu (Hochschul-)Bildung für Nachhaltige Entwicklung. BNE ist nicht primär ein zusätzlicher Lerninhalt, sondern zeigt sich vor allem in veränderten Methoden der Wissens- und Kompetenzvermittlung. Innerhalb des Handlungsfelds Lehre soll ein Leitfaden dazu entwickelt werden, wie das vorhandene Wissen über und Erfahrungen mit BNE in Hochschulen besser diffundieren und genutzt werden kann. Der Leitfaden wird die Entwicklungen zur Modernisierung akademischer Lehre mit den Anforderungen von BNE verknüpfen sowie eng verzahnt mit dem Handlungsfeld Governance beschreiben, wie Curricula geändert werden können.

2017 wurden zwei Praxis-Forschungs-Sessions mit ExpertInnen durchgeführt. „Gelingensbedingungen guter BNE“: mit der Methode Lego Serious Play erarbeiteten die Teilnehmenden Modelle für Fachlehre, überfachliche Lehrformate, und NE-Studienprogramme. Außerdem wurden die Beiträge der anderen Hochschul-Handlungsfelder zu gelingender BNE, und umgekehrt die Vorteile für diese durch BNE, herausgearbeitet. „BNE im virtuellen Hochschulraum“: durch Kreativmethoden schufen die Teilnehmenden Konzepte für BNE im Kontext zunehmender Digitalisierung. Auch ethische Aspekte wie Nutzung(srechte) an kollaborativen (gerade studentischen) Arbeiten, Datenmanagement und -sicherheit, sowie neue Öffnungen für Lernende aber auch neue Ausgrenzungen, wurden diskutiert.

Des Weiteren wurde mittels einer Untersuchung der gegenwärtigen „Leuchttürme“ von Hochschul-BNE eine Innovationsmatrix für Lehr-Lernmodelle entwickelt, die Programmverantwortlichen und Lehrenden bei der Reorientierung von Curricula hin zu BNE von Nutzen sein soll.

Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigt sich vor allem in veränderten Methoden der Wissens- und Kompetenzvermittlung.

Im Kontext von HOCH^N war die Universität Tübingen 2017 Betatester des Hochschul-DNK (Deutscher Nachhaltigkeitskodex), der 2016 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung initiiert wurde und seit 2016 durch das HOCH^N Teilprojekt Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt wird. In diesem Rahmen fand eine intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der bestehenden Berichtsformen statt, z.B. mit Hedwig Ogrzewalla (EMAS-Beauftragte der Universität Tübingen), sowie mit Verantwortlichen bereits durchgeführter Forschung zu nachhaltigkeitsbezogenen Indikatoren an Hochschulen, z.B. Simon Meisch. Das KNE in Zusammenarbeit mit HOCH^N bot Ende Oktober 2017 einen hochschulweit offenen Workshop zu Potentialen einer stakeholderbezogenen Nachhaltigkeitsberichterstattung an, der sehr gut besucht war.

Leonie Bellina & Thomas Potthast



The Value of [not] Being Diverse Tübingen Symposium on Ethics 2017

Vom 24. bis 26. Juli 2017 veranstaltete das IZEW zum zweiten Mal das International Tübingen Symposium on Ethics, dieses Jahr unter dem Titel „The Value of [Not] Being Diverse – An Interdisciplinary Exploration of Social Cohesion, Diversity, Moral Pluralism and their Limits“. Mit dem Symposium ist es dem IZEW gelungen, Wissenschaftler*innen aus aller Welt in Tübingen zusammenzubringen und eine strukturierte Diskussion über den Wert von Diversität, (moralischem) Pluralismus und sozialer Kohäsion anzustoßen.

Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Zwei Drittel der ca. 65 Millionen Menschen, die unterwegs sind, sind Binnenflüchtlinge, Vertriebene und Fliehende innerhalb ihres Heimatlands. Dort, wo Geflüchtete – ebenso wie Arbeitsmigrant*innen – in den Ländern des Nordens eintreffen, verändern sie ihr Aufnahmeland. In den Aufnahmegesellschaften wird dann die Bedeutung von Diversität ebenso leidenschaftlich verteidigt wie bestritten: Befürworter*innen einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft

argumentieren, dass Diversität und (moralischer) Pluralismus zu den allgemeinen Grundgütern gehören, die es in demokratischen Gesellschaften zu schützen gilt. Diversitätsskeptiker*innen führen hingegen an, dass eine zu große Vielfalt den Zusammenhalt von Gesellschaften gefährdet. Das Symposium stellte sich der Aufgabe, die widersprüchlichen Diversitätskonzepte in einer interdisziplinären Diskussion zu konkretisieren, ihre unterschiedlichen moralischen und gesellschaftspolitischen Positionen offenzulegen und innerhalb eines ethischen Reflexionsrahmens einzuordnen. Angesichts der weltweit wachsenden antidemokratischen, rechtspopulistischen Bewegungen drängen sich dabei zentrale Fragen auf: Lässt sich „gute“ Diversität von „schlechter“ Diversität unterscheiden? Wann fördert Vielfalt den sozialen Zusammenhalt, wann untergräbt sie ihn? Welche Grenzen, Chancen und Herausforderungen verbinden sich mit den Konzepten „Diversität“, „Pluralismus“ und „sozialer Kohäsion“?

Zum Auftakt der Veranstaltung wurde der Fokus auf den Bildungsbereich gelegt.



Arlie Russell Hochschild hielt ihren Vortrag per Videokonferenz live aus den USA.



*Die Teilnehmer*innen der abschließenden Paneldiskussion:
Tom Law, Regina Ammicht Quinn, Lilian Ikulumet, Tanja Thomas (v.l).*

In seiner Keynote Lecture strukturierte Marcus Emmerich, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen, die Debatte um Diversität, Inklusion und Heterogenität im Bildungsbereich. Sprecher*innen aus Deutschland und den USA vertieften im Anschluss daran dieses Thema. Nachmittags widmete sich ein zweiter Vortragsblock den politischen Gestaltungsmöglichkeiten von pluralistischen Gesellschaften. In einem als Videokonferenz gestalteten öffentlichen Abendvortrag präsentierte und diskutierte die renommierte Soziologin Arlie Russel Hochschild (University of California, Berkeley) die Erkenntnisse ihrer vielfach ausgezeichneten Studie über die zunehmende Spaltung der amerikanischen Gesellschaft („Strangers in their Own Land: Anger and Mourning on the American Right“).

Am zweiten Tag wurden der Wert und die Werthaltigkeit von Diversität aus psychologischer, literaturwissenschaftlicher und neurowissenschaftlicher Sicht erörtert; danach wurde die Rolle von Institutionen in der Debatte um Diversität diskutiert. Als praxisnahe „Intervention“ konfrontierte Taharee Jackson (University of Maryland) die Teilnehmer*innen mit eigenen Vorurteilen und Strategien von Empowerment. Veronika Lipphardt präsentierte in einer weiteren wissenschaftshistorischen Keynote Lecture Fragen der biologischen Forschung zur Diversität „des“ Menschen, konkretisiert an der Problematik forensischer DNA-Analysen. Abends gab es für die Teilnehmer*innen eine Führung und das anschließende Conference Dinner in

den historischen Gemäuern des Bebenhausener Klosters.

Fragen der nachhaltigen Entwicklung im Kontext sozialer Kohäsion standen am dritten Tag zunächst auf der Tagesordnung, bevor noch einmal grundlegend der Einfluss von Diversität auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt reflektiert wurde. Das Symposium schloss mit einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Threatened Diversity & Media“, die den Fokus auf die Rolle der Medien in der Auseinandersetzung mit Pluralität, Diversität und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt legte. Neben der Medienwissenschaftlerin Tanja Thomas (Universität Tübingen) diskutierten hier die Journalist*innen Lillian Ikulumet (München) und Tom Law (Ethical Journalism Network, London) über die Problematiken und Verantwortlichkeiten gegenwärtigen Medienhandelns.

Das IZEW dankt allen Teilnehmer*innen herzlich für die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik und die zahlreichen Diskussionsbeiträge. Die rege Teilnahme verdeutlicht nicht allein die Relevanz des Themas, sondern untermauert auch den Anspruch des Symposiums, einen wertvollen Beitrag zur Strukturierung der gesellschaftlichen Debatte zu liefern.

Michael Botsch & Regina Ammicht Quinn

HEIMDALL

Multi-Hazard Cooperative Management Tool for Data Exchange, Response Planning and Scenario Building

The management of complex crisis situations, with natural, accidental or intentional origin, generally requires the participation and coordination of multiple first responder organisations, including, but not limited to: firefighting units, police departments, medical emergency services, civil protection units and command and control centres. This heterogeneous group of first responders provide a varied set of expertise to handle crisis situations and pose different requirements in terms of timeliness and relevance of the needed information and interoperability among the organisations. Moreover, communication and information sharing involving additional stakeholders, such as the population at risk, become relevant to increase the overall situation awareness and population involvement.

Communication and information sharing involving additional stakeholders, such as the population at risk, become relevant to increase the overall situation awareness and population involvement.

In recent years, a number of different initiatives intending to improve disaster management have been triggered at European and national level but most of the efforts have been dedicated to provide tools which address single hazards. HEIMDALL, a project funded by the EU within Horizon 2020, aims at improving preparedness and response capacities of societies to cope with complex crisis situations. The project addresses the challenge of providing integrated IT system for emergency planning and management, including the definition and sharing of multi-disciplinary scenarios (forest fires, floods and landslides), and addressing the needs of the involved first responders (firefighting units, police departments, medical emergency ser-

vices, civil protection units and command and control centres) and relevant stakeholders in terms of interoperability, inter-organisational coordination and information sharing. The devised system shall integrate existing and newly developed tools to enhance the cooperation between autonomous systems (satellite-, sea-, land- and air-based) from different agencies as well as to consolidate the methodology for cross-border scenario-building. By the end of the project the prototype shall be demonstrated in a realistic environment.

With regard to IZEW's participation, the Centre is responsible for three interconnected tasks. One is the analysis of the relevant ethical, legal and social issues that might arise within HEIMDALL as well as during the research and development process of the system. Areas to be monitored include, but are not limited to, privacy and data protection, data security, social inclusion, dual use and technology transfer, autonomy, as well as human rights and human dignity. Also, the Centre has a seat at the Ethics Board, which provides ongoing advice to and supervision of all project activities and reviews selected deliverables, taking into account the ethical and fundamental rights aspects of the research and development activities. The IZEW constantly monitors the work and progress of the technological partners and liaises with the coordinator and the leaders of the technical work packages, thereby establishing a dialogue between the technological, scientific, human and societal dimensions of HEIMDALL.

Furthermore, the Centre is involved in the study of those human factors that shall be incorporated into the system's design and implementation. The objective of the analysis is to define positive and negative



human factors, human-machine interactions aspects and inter-cultural issues that influence the use of automated risk management systems, and thus might influence the design of the system.

In addition, the Centre shall analyse the societal acceptance of HEIMDALL under different circumstances and scenarios and in different European contexts. This

will be augmented by an analysis of the ethical acceptability of the system under different circumstances which will form the link between the societal acceptance study and the research into ethical issues of the system.

Solange Martínez Demarco & Andreas Baur

Vernetzen – (ver)messen – verankern: Das Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung

Seit 2013 wird am IZEW der Aufbau eines gesamtuniversitären Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung (KNE) vorangebracht. Das Zentrum soll Nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und Universitätsbetrieb stärken, neue Nachhaltigkeitsaktivitäten initiieren, erfolgreiche Maßnahmen sichtbar machen und Vernetzungen fördern. Bis Ende Mai 2017 wurde der Aufbau durch das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg (MWK) gefördert; seitdem stellt die Universität hierfür ein (reduziertes) Budget zur Verfügung, derzeit werden Gespräche zur mittel- und langfristigen Verankerung geführt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten des KNE im Jahr 2017 standen die Themen Vernetzung, (Ver)Messung und Verankerung.

Vernetzung

Die Stärkung von Vernetzungen im Bereich Nachhaltiger Entwicklung, sowohl innerhalb der Universität als auch nach außen, ist eines der zentralen Ziele des KNE: Vernetzung von geistes-/sozialwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Forschung; von bestehenden Projekten und neuen Ideen; von Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Verwaltungsmitarbeitenden, die sich für eine nachhaltige Universität Tübingen engagieren; von der Universität und dem städtischen Umfeld.

Um dies zu erreichen, hat das Kompetenzzentrum drei Vernetzungstage organisiert. Unter dem Motto „Nachhaltig @ Uni Tübingen“ kamen im Februar, April und

Oktober 2017 jeweils zwischen 45 und 80 Uniangehörige und weitere Interessierte zusammen. Sie haben sich über Nachhaltige Entwicklung informiert, über bestehende Aktivitäten ausgetauscht und Ideen für neue Maßnahmen an der Uni Tübingen entwickelt. Letztere greifen unterschiedliche Herausforderungen auf: Wie lassen sich etwa Promovierende für Nachhaltige Entwicklung begeistern? Was ist zu tun, um Nachhaltige Entwicklung in den Lehramtsstudiengängen zu stärken? Wie kann man als Einzelne*r ein nachhaltiges Leben führen?

Die Stärkung von Vernetzungen im Bereich Nachhaltiger Entwicklung, sowohl innerhalb der Universität als auch nach außen, ist eines der zentralen Ziele des KNE.

(Ver)Messung

Im Mittelpunkt des dritten Vernetzungstags im Oktober stand die Leitfrage, wie nachhaltig die Universität Tübingen ist. Darüber wurde mit Studierenden und Mitarbeitenden vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsberichterstattung diskutiert. Zwei konzeptionelle Zugänge werden derzeit verfolgt: zum einen die stakeholderbasierte Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren, die von Dr. Simon Meisch und Kolleg*innen initiiert wurde; zum anderen

der Deutsche Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen, dessen Betaversion das Kompetenzzentrum im Rahmen des Projekts Hoch^N (vgl. S. 18f.) aktuell testet. Beide Ansätze wurden beim Vernetzungstag im Dialog mit Universitätsangehörigen miteinander verknüpft.

Verankerung

Ein drittes zentrales Thema für das KNE war und bleibt die Frage, in welchem Rahmen die Aktivitäten langfristig fortgeführt und gesichert werden. Die Arbeit des KNE war in den letzten Jahren erfolgreich: bisher wurden 52 universitäre Nachhaltigkeitsprojekte über einen Innovationsfonds Nachhaltige Entwicklung gefördert und inhaltlich unterstützt; das KNE hat sich an Förderanträgen mit einem Gesamtvolumen von 1,6 Mio. Euro erfolgreich beteiligt; 2.500 Personen wurden durch Lehrveranstaltungen (Studium Generale etc.) erreicht; bundesweite Auszeichnungen, u.a. vom Rat für Nachhaltige Entwicklung, bescheinigen die Qualität der Arbeit. Die Universität Tübingen ist somit auch in der bundesweiten Vernetzung ein sichtbarer Ort für Innovationen und ein Vorreiter für die Verankerung von Nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen.

Derzeit wird daran gearbeitet, das KNE an der Universität Tübingen zu verstetigen, damit diese ihrer Verantwortung in Forschung, Lehre und Betrieb für eine Nachhaltige Entwicklung in und mit der Gesellschaft auch in Zukunft wahrnehmen kann. Das KNE fungiert hierzu als Impulsgeber und Knotenpunkt für aktuelle und künftige Initiativen.

Diana Grundmann, Carla Herth, Anna Petrlc, Thomas Potthast, Kerstin Schopp





‚Post-truth‘ und eine Vertrauenskrise? Das dritte Post-Normal Science Symposium in Tübingen

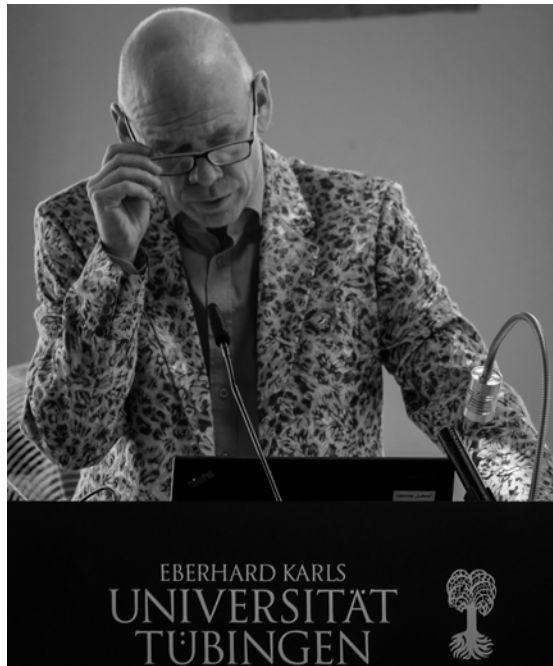
Immer häufiger beziehen sich öffentliche Diskussionen politischer Ereignisse auf das Phänomen der postfaktischen Politik. Besonders deutlich trat dies bei der Präsidentschaftswahl in den USA und dem Brexit-Referendum in Großbritannien in den Blick. Begriffe wie ‚postfaktisch‘, ‚Fake News‘ oder ‚Post-truth‘ verweisen auf eine Krise des Vertrauens zu Politik und Wissenschaft. Zugleich scheint in ihnen aber die Überzeugung auf, Politik habe dereinst auf einer objektiven, von den Wissenschaften produzierten Wahrheit aufgebaut; zu diesem Zustand gelte es möglichst zurückzukehren. Allerdings war diese Vorstellung immer schon unhaltbar.

Damit war ein Thema für das dritte Post-Normal Science Symposium gefunden, das am 25. & 26. September 2017 in Tübingen stattfand und vom IZEW gemeinsam mit dem Joint Research Centre der Europäischen Kommission (Ispra, Italien) und dem Centre for the Study of the Sciences and the Humanities (SVT Bergen, Norwegen) durchgeführt wurde. Das Symposium brachte international arbeitende Forscher*innen zusammen, die ihr Interesse an der Auseinandersetzung mit Post-Normal Science teilen. Dieser zu Beginn der 1990er Jahre von Jerry Ravetz und Silvio Funtowicz entwickelte Forschungsansatz beschäftigt sich mit Problemen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft, die sich durch Ungewissheit und Komplexität auszeichnen und unterschiedliche moralische Perspektiven zulassen. Es handelt sich um gesellschaftliche Herausforderungen,

bei denen die Fakten ungewiss, die Werte strittig, die Risiken hoch und die Entscheidungen dringend sind. In dieser post-normalen Perspektive gilt die Vorstellung von Wissenschaft als der privilegierten gesellschaftlichen Faktenlieferantin weiterhin als so problematisch, wie sie dies immer schon war.

Das Symposium setzte es sich zum Ziel, die ambivalenten Vorstellungen von ‚Post-truth‘ sowie reduktionistische Konzeptionen von Fakten kritisch zu beleuchten.

Frühere Symposien fanden 2014 in Bergen (‚Post-normal science in practice‘) und 2015 in Ispra statt (‚New currents in science: The challenges of quality‘). Das Treffen in Tübingen (‚Post-truth‘ and a crisis of trust?) setzte sich zum Ziel, die ambivalenten Vorstellungen von ‚Post-truth‘ sowie reduktionistische Konzeptionen von Fakten kritisch zu beleuchten. Zugleich beschäftigte es sich damit, wie die Qualität von Wissen für politische Entscheidungsprozesse verbessert werden kann, wenn diese durch wissenschaftliche Expertise allein nicht mehr zu gewährleisten ist. Dabei kamen auch jene Gemeinschaften in den Fokus, in denen über die wissenschaftliche Sphäre hinaus relevantes Handlungswissen koproduziert wird. Diese gesellschaftlichen Gruppen werden in post-normaler Terminologie als ‚extended peer communities‘ bezeichnet, die als Betroffene von politischen Entscheidungen in die Qualitätskontrolle dessen



Keynote-Speaker Roger Strand

einbezogen werden, was als handlungsrelevantes Wissen gelten kann.

Die fünf Hauptredner*innen beschäftigten sich mit den Facetten des post-normalen Zeitalters und der Krise der Wissenschaften. Silvio Funtowicz (SVT, Bergen, siehe Foto S. 25) gab einen kurzen Überblick über die Entstehung von Post-normal Science und ihre aktuellen Herausfor-

derungen. Angelika Hilbeck (ENSSER, Berlin) führte am Beispiel der Biotechnologie im Landwirtschaftssektor aus, dass die Schaffung ‚alternativer Fakten‘ schon immer eine Strategie war, um sog. technowissenschaftliche Innovationen gesellschaftlich durchzusetzen. Roger Strand (SVT, Bergen) setzte sich kritisch mit der Reaktion des Wissenschaftssystems auf den postfaktischen Diskurs auseinander. Fanny Verrax (INSA Lyon) diskutierte, inwiefern die Forderung nach mehr Transparenz eine Lösung zur beschriebenen Krise der Wissenschaften sein kann. Lapologang Magole (University of Botswana) beschäftigte sich mit der Produktion nützlichen Wissens beim Management von Gemeingütern in Botswana.

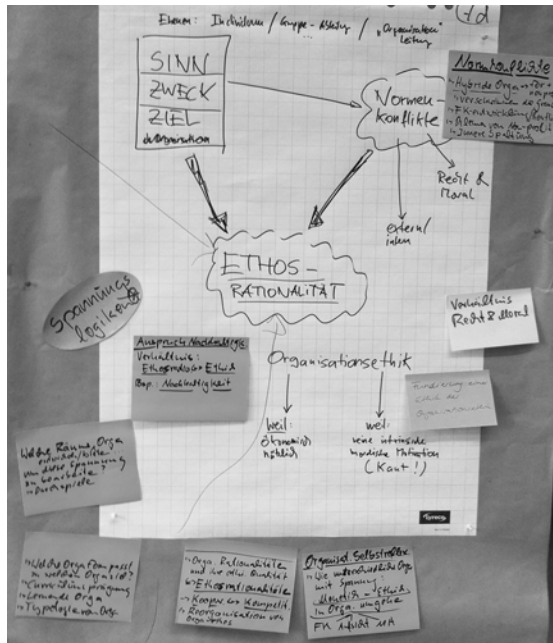
Die Diskussionen in Tübingen waren lebhaft und kontrovers – und die postnormale Gemeinde freut sich auf das nächste Treffen, das für 2018 in Barcelona geplant ist.

Simon Meisch

Grundlagen der Organisationsethik

Fast alle Berufstätigen arbeiten in Organisationen, die allerdings sehr unterschiedlich gestaltet sind und ganz verschiedene Ziele verfolgen. Wenn man an ethische Konflikte in Organisationen denkt, hat man zunächst meist individuelle Personen, oft Führungskräfte, vor Augen, die vor schwierigen moralischen Entscheidungen stehen. Dass die Organisation selbst, ihre Ziele und die Struktur der Organisation eine Rolle für den Entscheidungsprozess von Individuen spielen, ist zwar weithin anerkannt, aber welche Rolle das genau ist, ist noch wenig erforscht. Damit sind erste Grundfragen der Organisationsethik gestellt, mit denen sich unser Verbundprojekt befasst.

Mit Vertreter_innen sowohl aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen als auch aus verschiedenen Praxisfeldern haben wir auf einem Workshop im Frühjahr 2017 zunächst sehr breit die möglichen Problemstellungen der Organisationsethik diskutiert. Ziel war es, weiterführende inter- und transdisziplinäre Forschungsthemen zu identifizieren. Dabei zeigte sich, dass bereits die Frage, was eine Organisation ist, konträr diskutiert wurde und entsprechender Klärungsbedarf besteht. In den offenen und lebendigen Diskussionen wurde außerdem deutlich, dass der Begriff der „Verantwortung“ in und von Organisationen eine zentrale Rolle spielt



und eine vertiefte Auseinandersetzung über die Fragen nach Verantwortungsverteilung und/oder die Zurückweisung von Verantwortung gefordert ist. Die aktuelle Diskussion über grobes Fehlverhalten in der Wirtschaft, etwa der Automobilindustrie, hat hier die Debatte befeuert. Dass sich in diesen aktuellen Fällen (auch) organisationsethische Fragen stellen lassen, ist wohl unbestritten. Weitere Problemfelder, die sich ebenfalls aus der Perspektive der Organisationsethik erschließen lassen, sind die Verteilung und Rechtfertigung von Macht und Machtpositionen, die Folgen des ökonomischen Drucks auf Organisationen (nicht nur in privatwirtschaftlichen Unternehmen) sowie das Verhältnis zwischen rechtlichen und moralischen Fragen. Dazu kommen die Digitalisierung und der Umgang mit den Folgen der globalen digitalen Entwicklung, außerdem die Veränderungen in unseren Gesellschaften hinsichtlich Heterogenität und Interkulturalität, notwendige und gewünschte Anstrengungen zu nachhaltiger Entwicklung vor allem in produzierenden Unternehmen sowie Überlegungen, wie Berufstätige in ihren Unternehmen hinsichtlich der Reflexion ethischer Dimensionen sinnvoll aus- und weitergebildet werden können.

Um zunächst grundlegende Fragen der Organisationsethik weiter zu diskutieren, sind Vertreter_innen der Philosophie/Ethik – u.a. der Wirtschafts- und der Medienethik –, der Rechtswissenschaften und der Erziehungswissenschaften im Oktober 2017 zu einem weiteren Workshop zusammengekommen. Das Thema der Organisationskultur und ihrer Rolle für normative Fragen in Organisationen wurde in diesem Rahmen intensiv diskutiert. Matthias Kettner (Universität Witten-Herdecke), der einen Impulsvortrag zum Thema hielt, spricht im Kontext von Organisationen von „Normotivität“, einer Kombination von Normativität und Motivation, die in Organisationen für das „gute“ Handeln von Individuen eine wesentliche Rolle spielt. Diese Konzeption ist von der vorfindlichen Organisationskultur nicht zu trennen und so hängen auch die zentralen ethischen Überzeugungen und in der Folge die Handlungen von der verwirklichten und gelebten Kultur einer Organisation ab.

Der Begriff der „Verantwortung“ in und von Organisationen spielt eine zentrale Rolle.

Die gerade angeschnittenen Themen wurden als erste Vorschläge für Teilprojekte im Rahmen eines größeren Verbundprojekts aufgenommen und werden im weiteren Prozess ausgearbeitet. Damit wird auch das Ziel verfolgt, die Organisationsethik in der akademischen Landschaft sichtbar zu machen und zu verankern.

Uta Müller & Cordula Brand



Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Eve-Marie Engels

Zu ihrer Abschiedsvorlesung mit dem Titel „Evolutionstheorie – Anthropologie – Bioethik“ lud die Inhaberin des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften und langjährige Sprecherin des Ethikzentrums, Prof. Eve-Marie Engels am 14. Dezember 2017 ein.

Zahlreiche Gäste – Kolleg_innen, Freund_innen, Absolvent_innen – füllten den großen Hörsaal N10 der Biologie auf der Morgenstelle, der seit 1996 auch langjähriger Ort der Vorlesungen von Eve-Marie Engels für Biologiestudierende war. Der Lehrstuhl stellt immer noch ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal dar, weil hier die Ethik als curriculares Thema für alle Studierenden in die Biologieausbildung aufgenommen ist. Zugleich hat Eve-Marie Engels als habilitierte Philosophin Lehrveranstaltungen für Philosophiestudierende am Philosophischen Seminar angeboten, die ebenfalls zahlreiche Studierende und Absolvierende anzog.

Dieser ganz besonderen, ja singulären Konstellation, entsprachen auch die Grußworte: Prof. Dr. Wolfgang Rosenstiel, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Gerd

Jürgens, Sprecher des Fachbereichs Biologie, Prof. Dr. Jürgen Leonhardt, Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Klaus Corcilius, Geschäftsführender Direktor des Philosophischen Seminars, Prof. Dr. Thomas Potthast und Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Sprecher und Sprecherin des Ethikzentrums sowie Judith Zinsmaier, ehemalige Studentin und wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl. Die Beiträge spiegelten die vielen Facetten der Arbeit Eve-Marie Engels wieder, und sie drückten die hohe Anerkennung für 21 Jahre unermüdlicher Tätigkeit an der Universität Tübingen aus.

Auch von Seiten des Ethikzentrums wurde ihr allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. Mit der Übernahme des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften 1996 wurde Eve-Marie Engels laut Satzung „geborenes“ – ein sehr schönes Wort in allen Lebensphasen – Mitglied des Ethikzentrums, und zwar des Wissenschaftlichen Rates als Aufsichtsgremium. Sie ist seinerzeit zugleich in das operative Leitungsgremium, den Vorstand, eingetreten, dem sie bis Anfang 2011 angehört hat. Volle zehn Jahre, ab 2001, hatte Eve-Marie Engels das Amt als Sprecherin des



László Kovács, Eve-Marie Engels und Cordula Brand bei der Überreichung der Geschenke (v.l.).

Ethikzentrums inne. Diese zusätzliche Aufgabe hat sie in bewundernswerter Weise neben ihren zahlreichen anderen Aktivitäten innerhalb und außerhalb – hier sei lediglich die Mitgliedschaft im Nationalen Ethikrat von 2001 bis 2007 erwähnt – der Universität gemeistert. Das Ethikzentrum verdankt Eve-Marie Engels sehr viel, insbesondere durch das DFG-Graduiertenkolleg 889 „Bioethik – Zu Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken“. Sie hat den Antrag federführend inhaltlich mitgestaltet und war von 2004 bis 2013 während der gesamten Laufzeit Sprecherin des Kollegs. Gut 50 Doktorand_innen und 12 PostDocs haben in dieser Zeit von ihren Impulsen profitiert, sei es auf Intensiv-Workshops in Freudenstadt und Blaubeuren ebenso wie bei den Freitagskolloquien im Hause Wilhelmstraße 19, wo Ethikzentrum und Lehrstuhl seit 2003 unter einem Dach gemeinsam untergebracht sind, so dass alle formalen und informellen Dienstwege räumlich angenehm kurz bleiben konnten. Mit der bundesweit und international sichtbaren Forschungs- und Publikationstätigkeit, durch Lehrstuhl und Ethikzentrum und ihre zahlreichen Absolvent_innen hat Eve-Marie Engels die interdisziplinäre anwendungsbezogene Bioethik in Deutschland mit maßgeblichen Impulsen weiter nach vorne gebracht und institutionalisiert.

Die philosophisch-interdisziplinäre Qualität der Arbeit wurde nochmal in der Abschiedsvorlesung selbst sichtbar. Wissenschafts-

geschichte, philosophische Anthropologie und Bioethik wurden miteinander verknüpft, um die moralische Dimension des Mensch-Natur-Verhältnisses seit Darwin zu rekonstruieren und die heutigen Herausforderungen unter Bedingungen schnellen biotechnischen Wandels zu formulieren. Mit Berufung auf Albert Schweitzer und Hans Jonas plädierte Eve-Marie Engels abschließend dafür, dass die heutige Bioethik eine biozentrische sein soll, also vom Selbstwert, der direkten moralischen Berücksichtigungswürdigkeit aller Lebewesen, auszugehen habe. Hiermit ist ein durchaus anspruchsvolles Reflexions- und Forschungsprogramm für künftige Arbeiten formuliert. In Kontinuität zu den Forschungs- und Lehrthemen des Lehrstuhls von Eve-Marie Engels arbeitet ihr Nachfolger unter der Denomination „Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften“.

Mit der bundesweit und international sichtbaren Forschungs- und Publikationstätigkeit, durch Lehrstuhl und Ethikzentrum und ihre zahlreichen AbsolventInnen hat Eve-Marie Engels die interdisziplinäre anwendungsbezogene Bioethik in Deutschland mit maßgeblichen Impulsen weiter nach vorne gebracht und institutionalisiert.

Organisiert von Prof. László Kovács, überreichten die Doktorand_innen und Habilitand_innen Eve-Marie Engels abschließend ein sehr besonderes Geschenk zum Dank – eine „zoologische Sammlung“. In einem Insekten-Sammelkasten trug jede und jeder einen selbst gebastelten Papier-Schmetterling – bei noch nicht beendeten Promotionen eine Raupe – bei. Die reichhaltige Vielfalt und Qualität in der Ausführung kennzeichnet passend die Arbeit von Eve-Marie Engels als akademische Forscherin und Lehrerin.

Thomas Potthast & Cordula Brand

Neu am IZEW



Leonie Bellina

Leonie Bellina arbeitet, lehrt und forscht im Bereich postkoloniale Politische Ökologie. Ihre Forschungsgebiete sind Nachhaltige Entwicklung und Environmental Justice, Nachhaltige Ernährungssysteme, Nachhaltigkeitsdiskurse und ihre Produktion neuer normativer Ordnungen und Formen von Governance und Gouvernementalität, sowie emanzipatorische Zugänge in der Hochschulbildung für Nachhaltige Entwicklung. Sie hat einen MA in postkolonialer, sozialer und kultureller Anthropologie, (CIIS, San Francisco, USA), einen BA in Nachhaltiger Entwicklung (Naropa University, CO, USA) und ist Ph.D. Kandidatin in den Nachhaltigkeitswissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg, wo sie das „Global Classroom“ Projekt und den internationalen Master in Nachhaltigkeitswissenschaften mitentwickelt hat. Außerdem arbeitet Leonie als Social-Justice Trainerin und ist leidenschaftliche Permakultur-Gärtnerin.



Birgit Hoinle

Birgit Hoinle unterstützt seit Oktober 2017 als geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft das Team Natur und Nachhaltige Entwicklung. Sie hat Politikwissenschaft und Geographie an der Universität Tübingen und der Universidade Federal Fluminense in Niterói (Brasilien) studiert. Nach einem Auslandsjahr als Sprachassistentin mit dem DAAD an der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá promoviert sie derzeit zu urbaner Landwirtschaft und Empowermentprozessen in Kolumbien. Im Projekt Hoch^N beforscht sie gute Gelingensbedingungen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an Hochschulen mit den Schwerpunkt auf Ansätzen aus dem Globalen Süden. Daneben ist Birgit Hoinle auch in der Praxis im Bereich BNE aktiv: Seit 2015 als Dozentin im Studium Oecologium sowie als Bildungsreferentin im Programm ‚Bildung trifft Entwicklung‘ in Workshops mit Schulklassen zu Themen des Globalen Lernens.



Gabi Kaiser

Seit Oktober 2017 arbeitet Gabi Kaiser als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Natur und Nachhaltige Entwicklung im Projekt Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie hat internationale Berufserfahrung in der Nachhaltigen Entwicklung im kommunalen Sektor (USA, Großbritannien und Deutschland) zuletzt als Leiterin des Klimaschutzteams im Landkreis Cherwell / Oxfordshire und der EcoTown Bicester, Großbritannien. Ihre Arbeits- und Interessenschwerpunkte liegen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung, im Erstellen und Durchführen von Klimaschutzkonzepten (Nachhaltige Stadtentwicklung insb. bezogen auf Energie, Mobilität und Abfallvermeidung) sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie studierte Kommunikationswissenschaften und Amerikanistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und absolvierte nach dem Studium ein einjähriges Verlagstraineeprogramm.



Solange Martínez Demarco

Solange Martínez Demarco (B.A. in Political Science) graduated from the University of Buenos Aires (Argentina) in July 2007. She holds a Joint European Master in Comparative Local Development (Universities of Trento, Regensburg and Corvinus University of Budapest) and a M.A. in European Studies on Society, Science and Technology (Maastricht University). She has extensive experience in the science and technology policy field of Argentina, where she worked in the public administration. Between 2012 and 2017 she was part of the Ministry of Science, Technology and Productive Innovation. She helped on the elaboration and monitored the implementation of the National Plan for Science, Technology and Innovation. Since September 2017 she is working as a Research Associate on the project HEIMDALL, "Multi-Hazard Cooperative Management Tool for Data Exchange, Response Planning and Scenario Building".



Eugen Pissarskoi

Dr. Eugen Pissarskoi studierte Philosophie und Volkswirtschaftslehre in Berlin und Mannheim. Er promovierte am Institut für Philosophie der FU Berlin. In seiner Promotionsarbeit an der Schnittstelle zwischen Klimaethik und Philosophie der Ökonomik hat er für die These argumentiert, dass die Menschheit trotz tiefgreifender Unsicherheiten über die Folgen des Klimawandels die Pflicht hat, die Treibhausgaskonzentration möglichst schnell auf das vorindustrielle Niveau zu senken. Seit Juni 2017 ist Eugen Pissarskoi als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Exploration Funds Projekt „Anwenden und Abwägen“ am IZEW tätig. Zuvor hatte er am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin zu diversen Aspekten nachhaltiger Entwicklung geforscht: Strategien sozial-ökologischer Transformation (Degrowth, Green Growth, Postwachstum), Konzepte gesellschaftlichen Wohlergehens und ihre Operationalisierung, Gerechtigkeitsargumente und Rolle von Konzepten guten Lebens in der Umwelt, Naturschutz- und Nachhaltigkeitspolitik.



Sabine Schacht

Sabine Schacht arbeitet seit Oktober als Wissenschaftliche Hilfskraft im Arbeitsbereich Ethik und Kultur. Sie studierte an der Universität Tübingen mit Auslandssemestern in Toulouse und Sankt Petersburg katholische Theologie und Sprach- und Literaturwissenschaften (Russisch, Französisch). Nach Magistra Artium, Diplom und einer Weiterbildung zur Sterbebegleiterin bei den Tübinger Hospizdiensten zog es sie in die Praxis. Aktuell ist Sabine Schacht im zweiten Ausbildungsjahr zur Altenpflegerin und arbeitet auf einer sogenannten „Demenzstation“ in Tübingen. Ihre Forschungsinteressen liegen in ihrer täglichen Arbeit begründet: Fragen des guten Alterns und Lebens, Demenz, Palliative Care, Spiritual Care und Gerontopsychiatrie.



Laura Schelenz

Laura Schelenz studierte American Studies und Friedens- und Konfliktforschung in Heidelberg und Frankfurt mit Auslandsaufenthalten in den USA und Ungarn. Sie war vier Jahre lang beim Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung tätig und arbeitete für Human Rights Watch und World Vision Deutschland. Ihre Schwerpunkte umfassen die Bereiche Internationale Beziehungen, Menschenrechte, Gender und Entwicklung. Seit September 2017 ist Laura Schelenz wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara-Afrika“ (ELISA).



Luzia Sievi

Dr. Luzia Sievi arbeitet seit November 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt PODESTA (Populismus und Demokratie in der Stadt). Sie studierte Politikwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte und Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg. Nach dem Studium arbeitete sie als Projektmitarbeiterin an der Universität Freiburg und der PH Weingarten in den Bereichen Gendermainstreaming und Qualitätsmanagement in der Lehre. Im Anschluss daran promovierte sie am Lehrstuhl für Politische Theorie in Freiburg. In ihrer Promotion „Demokratie ohne Grund - kein Grund für Demokratie?“ setzt sie sich mit dem Verhältnis von Demokratie und Poststrukturalismus auseinander. Von Oktober 2016 bis Februar 2018 lehrte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte in Göttingen.



Bianca Weiß

Bianca Weiß arbeitet seit Juli 2017 als geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“. Als Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung studierte sie Philosophie und Sozialkunde für das gymnasiale Lehramt an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Während ihres Studiums engagierte sie sich im Fachschaftsrat Philosophie und war zudem am Lehrstuhl für Bildtheorie und Phänomenologie als studentischen Hilfskraft und Tutorin angestellt. Nachdem sie ihre Staatsexamensarbeit über „Schweigen in der Lebenskunst“ bei Prof. Dr. Lambert Wiesing geschrieben hatte, absolvierte sie ihr zweites Staatsexamen an der Robert-Koch-Oberschule in Berlin-Kreuzberg.

Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte im Jahr 2017:

Leonie Bossert, Anna Conrad, Sylvia Erben, Antonia Falkenberg, Johannes Frieser, Katharina Geissler, Lisa Glandien, Daniel Graf, Christoph Grüßhaber, Alexander Hauschild, Helene Heyer, Birgit Hoinle, Aaron Jacobi, Lukas Kurz, Simon Ledder, Christina Marapidou, Simon Meisch, Pia Mozer, Sophie Nadolski, Alexander Orłowski, Susanne Panzitta, Jana Pregonzer, Benedikt Rittweiler, Gabriela Röber, Sabine Schacht, Christian Schaffhauser, Jonas Schmitt, Kerstin Schopp, Björn Seufert, Britta Sommer, Natalia Torres Rodriguez, Bianca Weiß, Katharina Wezel

Im Jahr 2017 haben das IZEW verlassen:

Peter Bescherer, Johannes Frieser, Katharina Geissler, Lisa Glandien, Daniel Graf, Alexander Hauschild, Alexander Kraemer, Simon Ledder, Christina Marapidou, Sophie Nadolski, Anna Petric, Gabriela Röber.

Promotionen, Rufe und Ernennungen



Claus Dierksmeier

Prof. Dr. Claus Dierksmeier wurde 2017 in die von Jeffrey Sachs (UN SDSN) und der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften gebildete Forschergruppe “Ethics in Action for Sustainable and Integral Development” berufen sowie zum Mitglied des Kuratoriums des Kritischen Jahrbuchs der Philosophie und der Theodor Heuss Stiftung ernannt. Zudem nahm er eine Tätigkeit als Academic Fellow am Bruce Henderson Institute (BHI) der Boston Consulting Group (BCG) in New York an.



Elisabeth Gräß-Schmidt

Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des IZEW, wurde 2017 erneut in die Senatskommission für Grundsatzfragen der Genforschung der DFG sowie in die Zentrale Ethikkommission der Bundesärztekammer (ZEKO) gewählt und im September 2017 neu in den Evangelischen Hochschulbeirat berufen. Hintergrund der Arbeit des Hochschulbeirats ist die Befassung des Rates der EKD mit der Aufgabe der Förderung evangelischer Verantwortungseliten. Ins Aufgabenfeld des Beirats fällt es, Hochschuldialoge auf Bundesebene zu organisieren, lokale Hochschuldialoge anzustoßen und zu begleiten, die theologischen Akteure an den Hochschulen zu vernetzen und den Rat der EKD in Fragen der Entwicklung des Hochschulbereichs zu beraten. Neben der Sichtung der Problemlage gilt es für den Beirat, Schlussfolgerungen und Zielsetzungen für Wissenschaft und Kirche zu formulieren.



Florian Heusinger von Waldegge

Dr. Florian Heusinger von Waldegge ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IZEW und arbeitet dort im interdisziplinären Forschungsprojekt „Internet und seelische Gesundheit“. Im Dezember 2016 wurde er an der TU Darmstadt mit einer Dissertation zum Thema „Das Problem moralischen Wissens – Ethischer Relationalismus in Anschluss an Hegel“ im Fach Philosophie promoviert. Darin setzt er sich mit der Frage nach der Objektivität von Werten und Wertüberzeugungen auseinander und führt die Probleme der bestehenden metaethischen Theorietypen auf eine gemeinsame Wurzel zurück. Unter Rückgriff auf den Neopragmatismus und die Philosophie Hegels wird anschließend eine Alternative zu den gegenwärtigen Positionen entwickelt, die die „Dogmen der Moralphilosophie“ hinter sich lässt und eine Brücke zwischen der traditionellen kontinentaleuropäischen Philosophie und der modernen sprachanalytischen Philosophie baut.



László Kovács

László Kovács wurde – nach seiner erfolgreichen Habilitation in der Philosophie 2016 – an die Hochschule Augsburg berufen und hat die Professur für Ethik, Politik und Philosophie inne. Dort befasst er sich primär mit technikethischen Fragestellungen, wirkt dank seiner Kompetenzen in den Bereichen Sozialethik und Public Health aber auch bei der Gründung eines neuen Studiengangs für Soziale Arbeit mit. Im Herbst 2017 wurde László Kovács zum korrespondierenden Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben berufen und durfte die Ernennung persönlich in Rom entgegennehmen. In dieser Akademie bearbeitet er im Rahmen neu gegründeter Arbeitsgruppen ethische Fragen, die sich aus den wachsenden Möglichkeiten der Gentechnologie und Robotik ergeben.



Leona Litterst

Dr. Leona Litterst befasste sich in ihrer interdisziplinären Dissertation mit biowissenschaftlichen und ethischen Aspekten der synthetischen Biologie. Die Dissertation wurde 2017 mit dem Promotionspreis der Reinhold-und-Maria-Teufel-Stiftung ausgezeichnet. Leona Litterst studierte Biologie mit dem Schwerpunkt molekulare Mikrobiologie an der Universität Hohenheim. Von 2011 bis 2013 war sie Mitglied des Graduiertenkollegs „Bioethik – Zur Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken“ am IZEW und DFG-Stipendiatin sowie Stipendiatin der FAZIT-Stiftung.



Tobias Matzner

Seit November 2017 ist Tobias Matzner Professor für „Medien, Algorithmen und Gesellschaft“ am Institut für Medienwissenschaften der Universität Paderborn. Dort setzt er die am IZEW begonnene Forschung an der Schnittstelle von Technologie, Politik und (kritischer) Sozialtheorie fort. Im Fokus der Arbeit stehen die Zusammenhänge von digitaler Technologie und theoretischen Grundbegriffen wie Subjektivität, Autonomie oder Privatheit sowie eine ethische Auseinandersetzung mit Algorithmen und künstlicher Intelligenz. Dabei stehen insbesondere auch affektive und emotionale Dimensionen digitaler Medien im Vordergrund. Des Weiteren ist Tobias Matzner am Aufbau eines neuen Forschungsschwerpunktes der „Digital Humanities“ beteiligt. Auch das am IZEW begonnene Forschungsprojekt „Internet und seelische Gesundheit“ wird in Paderborn fortgesetzt.



Thomas Potthast

Thomas Potthast wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Mitglied in die neu gegründete „Ständige Senatskommission für Grundsatzfragen der biologischen Vielfalt“ berufen. Die Kommission berät die Gremien der DFG und trägt zum Beratungsauftrag der DFG gegenüber Politik und Gesellschaft bei. Als interdisziplinäres Forum leistet sie wissenschaftlich fundierte und fachübergreifende Beratung zu kontrovers diskutierten Themen der biologischen Vielfalt (z.B. Insektensterben, invasive Arten), aber auch hinsichtlich der Implikationen für die nicht-kommerzielle angewandte und Grundlagenforschung, die im Rahmen der UN-Biodiversitätskonvention durch die Umsetzung des Nagoya-Protokolls zum Umgang mit genetischen Ressourcen entstanden sind. Konstituierende Sitzung der Kommission ist im Januar 2018, die Amtsperiode beträgt zunächst drei Jahre.



Sebastian Schleidgen

In den letzten Jahrzehnten ist der Begriff Nachhaltige Entwicklung zu einem allgegenwärtigen Schlagwort avanciert, dessen Bedeutung und normativer Gehalt aber häufig unklar bleiben. In seiner 2017 abgeschlossenen Dissertation unterzieht Dr. Sebastian Schleidgen den Begriff einer kritischen Analyse, insbesondere hinsichtlich des in ihm enthaltenen Postulats der Ermöglichung intra- und intergenerationell gerechter Grundbedürfnisbefriedigung. Sebastian Schleidgen studierte Philosophie und Soziologie an der Universität Konstanz und war von 2007 bis 2010 Mitglied des am IZEW angesiedelten DFG-Graduiertenkollegs „Bioethik“. Von 2011 bis 2014 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin (LMU München), von 2015 bis 2017 am Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen (Heidelberg). Zurzeit arbeitet er am Lehrstuhl für Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar.



Tanja Thomas

Prof. Dr. Tanja Thomas ist Professorin für Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Transformationen der Medienkultur an der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen. Im Juni 2017 wurde Tanja Thomas als weiteres Mitglied der Philosophischen Fakultät in den Wissenschaftlichen Rat des IZEW gewählt. Sie beschäftigt sich auf Grundlage einer gesellschaftstheoretisch fundierten Medienforschung u.a. mit Fragen nach Anerkennung und Sichtbarkeit, Gerechtigkeit, Partizipation und Solidarität in medialen Öffentlichkeiten. Derzeit führt sie ein Forschungsprojekt zu „Doing Memory und rechte Gewalt“ sowie das Projekt „Agonistic Engagement in post-migrant societies“ in Kooperation mit der Tel Aviv University durch. Sie leitet eine Nachwuchsforscher*innengruppe zum Thema „Transkulturelle Öffentlichkeiten und Solidarisierung in gegenwärtigen Medienkulturen“ sowie gemeinsam mit den Tübinger Kollegen Matthias Möhring-Hesse und Hans Jürgen Bieling das Promotionskolleg „Rechtspopulismus und exkludierende Solidarität“.



Ruben von der Heydt

Ruben von der Heydt promovierte im Sommersemester 2016 an der Universität Rostock zum Dr. phil. (summa cum laude). Von 2007 bis 2010 wurde die Dissertation am Graduiertenkolleg Bioethik von Prof. Dr. Kristian Kühl und Prof. Dr. Niels Birbaumer betreut. In der Arbeit wird die Debatte um die strafrechtlichen Konsequenzen neurowissenschaftlicher Forschung erweitert und für das gesamte Strafrecht geführt. Während sich die bisherige Diskussion auf den strafrechtlichen Schuldbegriff konzentrierte, wird nun die grundsätzliche Frage nach einer Objektivierbarkeit des Strafrechts auf der Basis eines perspektivischen Ansatzes philosophisch beantwortet. Die Buchpublikation der Doktorarbeit „Perspektivität von Freiheit und Determinismus – Zugleich eine philosophische Untersuchung zur Objektivierbarkeit des Strafrechts vor dem Hintergrund neurowissenschaftlicher Forschung“ erscheint im Januar 2018 bei Duncker & Humblot, Berlin, in der Reihe „Schriften zum Strafrecht“ (SR).

DAS IZEW AUF EINEN BLICK

Publikationen im Jahr 2017

Die Übersicht dokumentiert die ethisch relevanten Publikationen von Mitgliedern des IZEW (MitarbeiterInnen, Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates und 2017 am IZEW aktive assoziierte WissenschaftlerInnen).

Marius Albiez

Parodi, Oliver/ Beecroft, Richard/ Albiez, Marius/ Quint, Alexandra/ Seebacher, Andreas/ Tamm, Kaidi/ Waitz, Colette: The ABC of Real-world Lab Methodology – From “Action Research” to “Participation” and Beyond, in: Trailog 3-4/2016 (126/127), S. 74-82.

Regina Ammicht Quinn

Ammicht Quinn, Regina: Verantwortung als Irritation: Ethische Überlegungen. In: Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 52: Politik und Verantwortung. Analysen zum Wandel politischer Entscheidungs- und Rechtfertigungspraktiken. Daase, Christopher (et al.), S. 106-122.

Ammicht Quinn, Regina: Die Ethik Ziviler Sicherheit. In: Gusy, Christoph/ Kugelmann, Dieter/ Würtenberger, Thomas (Hg.): Rechtshandbuch Zivile Sicherheit, Berlin/Heidelberg, S. 23-54.

Ammicht Quinn, Regina: Menschen „als Problem“. Versuch über Migration, Kultur und die Fragilität von Integrationsanstrengungen. In: Heimbach-Steins, Marianne (Hg.): Zerreißprobe Flüchtlingsintegration. Freiburg, S. 25-38.

Ammicht Quinn, Regina: Ordnungen und das Außer-Ordentliche. Die Diversität von Lebensformen und Identitäten als Frage nach Reinheit. In: Zeitschrift für Politische Theorie 37(2017), S. 115-128.

Ammicht Quinn, Regina: Populismus und Genderfragen. Die Angst vor der Unordnung der Geschlechter. In: Lesch, Walter (Hg.): Christentum und Populismus, Freiburg/Basel/Wien, S. 174-186.

Ammicht Quinn, Regina: Gender. Zur „Grammatik“ der Geschlechterverhältnisse. In: Eckholt, Margit (Hg.): Gender studieren. Lernprozess für Theologie und Kirche. Ostfildern, S. 23-38

Ammicht Quinn, Regina: Gender. Aufregung um eine Analysekatgorie (die meiner Großmutter viel-

leicht gefallen hätte). In: Laubach, Thomas (Hg.): Gender – Theorie oder Ideologie. Freiburg, S. 65-82.

Ammicht Quinn, Regina: Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag. In: Marks, Erich/ Steffen/Wiebke (Hg.): Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Ausgewählte Beiträge des 21. Deutschen Präventionstags 2016, Godesberg, S. 57-183.

Ammicht Quinn, Regina: Nicht gegen, sondern für: Ethische Aspekte der Präventionsarbeit. In: Pro Jugend, 2 (2017): Vom Umgang mit Angst – und Mut machenden Angeboten, S. 10-14.

Ammicht Quinn, Regina/ Möhring-Hesse, Matthias/ Schüßler, Michael/ Scoralick, Ruth: Gender-Forschung: Umkämpfte Normalität in der Katholischen Theologie. Verfügbar unter: <http://www.feinschwarz.net/gender-forschung-umkaempfte-normalitaet-in-der-katholischen-theologie/#more-10920> (zuletzt abgerufen am 30.01.2018).

Andreas Baur

Baur-Ahrens, Andreas/ Hagendorff, Thilo/ Pawelec, Maria: „Kryptografie“ sowie „Big Data“, in: Baumann, Joel/ Lamla, Jörn (Hg.): Privacy Arena. Kontroversen um Privatheit im digitalen Zeitalter, S. 44-57, 97-116.

Baur-Ahrens, Andreas: „Schaut in die Cloud – Ein Plädoyer für eine eingehendere ethisch/politische Beschäftigung mit der Cloud“, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn, Tübingen, S. 327-333.

Baur-Ahrens, Andreas: „The power of cyberspace centralisation: analysing the example of data territorialisation“, in: Leese, Matthias und Wittendorp, Stef (Hg.): Security/Mobility. Politics of Movement. Manchester, S. 37-56.

Peter Bescherer

Bescherer, Peter: The Walking Dead and Breakdown Theories of Collective Action, in: Hamenstädt, Ulrich (Hg.) Scary Theory, Wiesbaden (i.E.).

Bescherer, Peter: Angst vor der Angst? Städtische soziale Bewegungen und Unsicherheitsgefühle, in: Schoch, A./ Bürgin, R. (Hg.) Städtische Widerstände, Bern (i.E.).

Bescherer, Peter: Stichwort ›NSU‹, in: Lexikon zur Jenaer Stadtgeschichte, Jena (i.E.).

Bescherer, Peter/ Krahmer, Alexander/ Lukas, Tim: Erfolgsrezept Angstraumbeseitigung? Zwischen Urbanitätsversprechen und Sicherheitsparadox, in: RaumPlanung 2017 (5), S. 14-20.

Bescherer, Peter/ Lukas, Tim: Heftredaktion Soziale Probleme 28 (2), Konflikte um Urbane Sicherheit.

Bescherer, Peter/ Lukas, Tim: Konflikte um urbane Sicherheit – Einführung in das Schwerpunktheft, in: Soziale Probleme 28 (2), S. 149-155.

Bescherer, Peter: »Dieses Thema Sicherheit in diesem konservativen Sinne ist natürlich überhaupt nicht unseres.« Urbane Unsicherheit und zivilgesellschaftliches Engagement, in: Soziale Probleme 28 (2), S. 301-320.

Bescherer, Peter: The Walking Dead. Krisenexperiment mit Offenbarungscharakter, in: Kultursoziologie 2017 (2), S. 58-72.

Bescherer, Peter: »Wir sind doch auch eine Minderheit« – Rechtspopulismus als Verteidigung von Lebensformen, Ethik und Gesellschaft 2017 (1), S.1-23., DOI: <http://dx.doi.org/10.18156/eug-1-2017-art-3>

Bescherer, Peter/ Ammicht-Quinn, Regina/ Gabel, Friedrich/ Krahmer, Alexander: Leitlinien für eine gerechte Verteilung von Sicherheit in der Stadt. Tübingen: IZEW, Verfügbar unter: <http://www.izew.uni-tuebingen.de/forschung/ethik-und-kultur/sicherheitsethik/verss.html> (letzter Zugriff: 30.01.2018).

Bescherer, Peter/ Leese, Matthias: Urban security between the citizen and the state, in: Friedewald, Michael et al. (Hg.). Surveillance, Privacy and Security. Citizens' Perspectives. London/New York, S. 139–152.

Bescherer, Peter: Rezension zu Oliver Nachtwey „Die Abstiegs-gesellschaft“, in: Das Argument 58(6): S. 899–901.

Cordula Brand

Brand, Cordula/ Heesen, Jessica/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik: Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen.

Burmeister, Christiane/ Müller, Uta/ Brand, Cordula: Ethische Reflexionsweisen (in) der Sterbebegleitung, in: Praxis Palliative Care 34, S. 17-18.

Brand, Cordula: Hito no seimei no hōga, oder: vom Respekt vor dem Potenzial. In: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 257-264.

Christiane Burmeister

Burmeister, Christiane/ Müller, Uta/ Brand, Cordula: Ethische Reflexionsweisen (in) der Sterbebegleitung, in: Praxis Palliative Care 34, S. 17-18.

Claus Dierksmeier

Dierksmeier, Claus: Freiheit und Religion, in: Kirche und Gesellschaft 442, Köln.

Dierksmeier, Claus: Thomas von Aquin über Gerechtigkeit als globale Wirtschaftstugend, in: Schönberger, Rolf (Hg.). Die Bestimmung des Menschen und die Bedeutung des Staates. Beiträge zum Staatsverständnis des Thomas von Aquin, Baden-Baden, S. 195-226.

Dierksmeier, Claus/ Bachmann, Claudius/ Habisch, André: Practical Wisdom: Management's No Longer Forgotten Virtue, in: Journal of Business Ethics 2017 (1), S. 1-19.

Dierksmeier, Claus: „Religiöse Freiheit: Innenperspektive versus Außenansicht des Glaubens“, in: Lappenküoer, Ulrich/ Ritter, André/ von Scheliha, Arnulf (Hg.): Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung. Paderborn: S. 223-240.

Dierksmeier, Claus: Religion und Freiheit, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen - Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 195-202.

Eve-Marie Engels

Engels, Eve-Marie: Eine Antwort auf „Die freche Frage“: „Sind Aquarien Gefängnisse?“, in: Das Magazin für neugierige Forscher 4, S. 16.

Engels, Eve-Marie: Leib und Körper im Scanner – Zur Sicherheit eine kurze Anthropologie, Phänomenologie und Ethik von Körperscannern, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht

Quinn. Tübingen S. 283-288.

Elisabeth Gräß-Schmidt

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Das Gleichgewicht zwischen dem Ästhetischen und dem Ethischen in der Herausarbeitung der Persönlichkeit: Das Versteckspiel des Lebens und der Ernst der Authentizität, in: Deuser, Hermann/ Kleiner, Markus (Hg.): Søren Kierkegaard: Entweder – Oder (Klassiker Auslegen 67). Berlin/New York, S.193-211.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Kirche als moralischer Akteur oder als entweltlichter religiöser Sinnvermittler, in: Cordermann, Claas/ Holfert, Gundolf (Hg.): Moral ohne Bekenntnis? Zur Debatte um Kirche als zivilreligiöse Moralagentur. Dokumentation der XVII. Konsultation Kirchenleitung und wissenschaftliche Theologie. Leipzig, S. 89-124.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Teuer erkaufte Ehe in reformatorischer Perspektive, in: Zeitzeichen 18, S. 1215-1216.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Nachhaltigkeit im Zeichen reformatorischer Freiheit, in: Jähnichen, Traugott et al. (Hg.): Rechtfertigung - Folgenlos? Jahrbuch Sozialer Protestantismus (10), Leipzig, S. 113-129.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Freiheit als Freiwerden. Phänomenologische Bestimmungen der neuzeitlichen Freiheit in reformatorischer Hinsicht, in: Söding, Thomas/ Oberdorfer, Bernd (Hg.): Kontroverse Freiheit. Die Impulse der Ökumene. Freiburg, S.16-32.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Autonome Systeme. Autonomie im Spiegel menschlicher Freiheit und ihrer technischen Errungenschaften, in: Zeitschrift für Evangelische Ethik 61(3), S. 163-170.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Protestanten beim Papst. Ökumene 2017: Zeichen der Einheit oder Aufgabe des Eigenen?, in: Zeitzeichen 18(6), S.24-16.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Menschenrechte und Christentum. Metaphysische und rechtssystematische Überlegungen zur Frage ihrer Geltung und Universalisierung, in: Altmeyer, Stefan et al. (Hg.): Menschenrechte und Religionsunterricht, Jahrbuch für Religionspädagogik (33), Göttingen, S. 26-37.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Sünde und Rechtfertigung, in: Landmesser, Christoph (Hg.): Bultmann Handbuch, Tübingen, S. 213-218.

Gräß-Schmidt, Elisabeth: Ethik, in: Landmesser, Christoph (Hg.): Bultmann Handbuch Tübingen, S. 350-355.

Diana Grundmann

Grundmann, Diana: Schulentwicklung global, in: Lang-Wojtasik, Gregor/ Klemm, Ulrich (Hg.): Handlexikon Globales Lernen. Münster, Ulm, S. 360-363.

Grundmann, Diana: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankern: Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung. Wiesbaden.

Thilo Hagendorff

Hagendorff, Thilo: Mediale Potentiale der Partizipation. Dimensionen der Teilhabe am öffentlichen Diskurs, in: Communicatio Socialis 50 (2), S. 160-170.

Hagendorff, Thilo: Animal Rights and Robot Ethics, in: International Journal of Technoethics 8 (2), S. 61-71.

Hagendorff, Thilo: Werte und digitale Kommunikation, in: tv diskurs 21 (2), S. 26-29.

Hagendorff, Thilo: Ethik und Weltkontakt, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen - Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 27-32.

Hagendorff, Thilo: Virtual-Reality-Datenbrillen im Spannungsfeld zwischen Empathie- und Isolationsmaschinen, in: Rupert-Kruse, Patrick (Hg.): Jahrbuch immersiver Medien 2016. Interaktive Medien: Interfaces – Netze – Virtuelle Welten. Marburg, S. 71-80.

Hagendorff, Thilo: Das Ende der Informationskontrolle. Zur Nutzung digitaler Medien jenseits von Privatheit und Datenschutz. Bielefeld: Transcript.

Baur-Ahrens, Andreas/ Hagendorff, Thilo/ Pawelec, Maria: Big Data, in: Baumann, Joel/Lamla, Jörn (Hg.): Privacy Arena. Kontroversen um Privatheit im digitalen Zeitalter. Kassel, S. 96-113.

Baur-Ahrens, Andreas/ Hagendorff, Thilo/ Pawelec, Maria: Kryptografie, in: Baumann, Joel/ Lamla, Jörn (Hg.): Privacy Arena. Kontroversen um Privatheit im digitalen Zeitalter. Kassel S. 40-55.

Jessica Heesen

Heesen, Jessica: Informationelle Selbstbestimmung (Grundbegriffe der Kommunikations- und Medienethik). Communicatio Socialis 50/4 (2017), 495-500, DOI: 10.5771/0010-3497-2017-4-495.

Brand, Cordula/ Heesen, Jessica/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Pothast, Thomas (Hg.): Ethik in den

Kulturen – Kulturen in der Ethik: Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen.

Heesen, Jessica: Über die Kultur im Zeitalter ihrer digitalen Reproduzierbarkeit, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn, Tübingen: Narr Francke Attempto S. 319-326.

Heesen, Jessica et al.: Fake News. Policy Paper des Forum Privatheit. Verfügbar unter: https://www.forum-privatheit.de/forum-privatheit-de/publikationen-und-downloads/veroeffentlichungen-des-forums/positionspapiere-policy-paper/Policy-Paper-FakeNews_fin_druck.pdf, (letzter Zugriff: 30.01.2018).

Heesen, Jessica: Vormacht des Authentischen und Rhetorik der Daten in einer digitalen Gesellschaft. In: Wolfgang Neuber et al. (Hg.): Rhetorik. Ein Internationales Jahrbuch. Band 36, 2017: Rhetorik im digitalen Zeitalter, hg. von Francesca Vidal, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 31-42.

Florian Heusinger von Waldegge

Heusinger von Waldegge, Florian: Das Problem moralischen Wissens – Ethischer Relationalismus in Anschluss an Hegel. Bielefeld: transcript.

László Kovács

Kovács, László: Zur Rolle der Ethik in der Sozialen Arbeit. EthikJournal, Dezember 2017.

Kovács, László: Ethische Aspekte der Nutzung von CRISPR-Technologien in der Landwirtschaft. Journal für Medizinische Ethik, Dezember 2017.

Kovács, László/ Saxena, Abha/ Ehni, Hans-Jörg: Report on the WHO meeting "Developing an Ethical Framework in Relation to Ageing and Health" Tübingen, Germany, 18th March 2017. World Health Organisation, Geneva.

Birgit Kröber

Brand, Cordula/ Heesen, Jesscia/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik: Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen.

Marco Krüger

Krüger, Marco: „Not Doing Gender“ - Über ein verwaistes Feld in der zivilen Sicherheitsforschung, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kultur in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 221-230.

Simon Meisch

Bremer, Scott/ Meisch, Simon: Co-production in

climate change research: reviewing different perspectives, in: Wiley Interdisciplinary Reviews: Climate Change 2017, DOI: 10.1002/wcc.482.

Meisch, Simon: Ein *vereinigtes* Königreich nach dem Brexit?, in: Jahrbuch des Föderalismus 2017. Föderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa, S. 384-398.

Bergleiter, Stefan/ Böhm, Matthias; Censkowsky, Udo/ Meisch, Simon/ Schulz, Carsten/ Seibel, Henrike/ Stark, Michèle/ Weirup, Lina: Kreislaufanlagen – Positionen des Ökosektors. Bericht für das Bundesministerium für Ernährung im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft. Verfügbar unter: www.orgprints.org/32165/ (letzter Zugriff: 30.01.2018).

Meisch, Simon: What is and to what end do we study Water Ethics? Lessons for the Water Ethics Charter, in: Ziegler, Rafael/Groenfeldt David et al. (Hg.): Global Water Ethics: Towards a Water Ethics Charter. London: Routledge, S. 37-55.

Meisch, Simon: Wasserethik als Kulturethik. In: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 129-140.

Uta Müller

Brand, Cordula/ Heesen, Jessica/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Narr/Francke/Attempto 2017.

Ehni, Hans-Jörg/ Müller, Uta: Ein neues Modell der Präventionsmedizin auf biogerontologischer Grundlage?, in: Kessler, Sebastian/ Fangerau, Heiner/ Wiesing, Urban (Hg.): Präventionsentscheidungen. Zur Geschichte und Ethik der Gesundheitsvorsorge im 21. Jahrhundert. Stuttgart: Frommann-Holzboog, S. 93-127.

Krautter, Jutta/ Feiks, Markus/ Müller, Uta/ Zurstiege, Guido: Who is Responsible? Institutions of Self-Control and the Spread of Problematic Online Advertising, in: Haase, Michaela (Hg.): Economic Responsibility. Wiesbaden: Springer, S. 101-124.

Burmeister, Christiane/ Müller, Uta/ Brand, Cordula: Ethische Reflexionsweisen (in) der Sterbebegleitung, in: Praxis Palliative Care 34, S. 17-18.

Müller, Uta: The Role of Physical Experience for Ethical Decisions, in: Brand, Cordula et al. (Hg.):

Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen: Narr Franke Attempto Verlag, S. 243-250.

Sebastian Ostritsch

Ostritsch, Sebastian: Die Freiheit, etwas tun zu müssen – zum Zusammenhang von Selbstbestimmung und praktischer Normativität bei Hegel, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 45-52.

Ostritsch, Sebastian: The Amoralist Challenge to Gaming and the Gamer's Moral Obligation, in: Ethics and Information Technology 19 (2), S. 117-128.

Thomas Potthast

Brand, Cordula/ Heesen, Jessica/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik: Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen.

Karafyllis, Nicole C./ Potthast, Thomas: Geschlechtliche Naturverhältnisse. In: Kirchhoff, Thomas et al. (Hg.) Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen, S. 239-247.

Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole/ Evers, Dirk/ Falkenburg, Brigitte/ Gerhard Myriam/ Hartung, Gerald/ Hübner, Jürgen/ Köchy, Kristian/ Krohs, Ulrich/ Potthast, Thomas/ Schäfer, Otto/ Schiemann, Gregor/ Schlette, Magnus/ Schulz, Reinhard/ Vogelsang, Frank (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen.

Potthast, Thomas: Haushaltende Naturverhältnisse, in: Kirchhoff, Thomas et al. (Hg.) Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen, S. 210-216.

Potthast, Thomas: Wildnis, Prozess, Evolution. In: Ott, Konrad/ Voget-Kleschin, Lieske/ Dierks, Jan (Hg.) Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 31-36.

Potthast, Thomas/ Berg, Margarita: Biodiversität: Schutz, nachhaltige Nutzung, gerechter Vorteilsausgleich. In: Ott, Konrad/ Voget-Kleschin, Lieske/ Dierks, Jan (Hg.) Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 240-246.

Potthast, Thomas/ Ott, Konrad: Naturalistischer Fehlschluss. In: Ott, Konrad/ Voget-Kleschin, Lieske/ Dierks, Jan (Hg.) Handbuch Umweltethik. Stuttgart, S. 55-60.

Unterweger, Philipp/ Schrode, Nicolas/ Potthast, Thomas/ Betz, Oliver: Eine Problemfeldanalyse des urbanen Naturschutzes: Korrespondenz und Medienresonanz zur Arbeit der Initiative "Bunte

Wiese – für mehr Artenvielfalt auf öffentlichem Grün" in Tübingen. In: Naturschutz und Landschaftsplanung 49 (2017), S. 245-251.

Mone Spindler

Spindler, Mone: Gesunde Lebensführung ist der Schlüssel zu gesundem Altern. Tatsächlich?, in: Angewandte GERONTOLOGIE appliquée 2 (3), S. 43-44.

Spindler, Mone: Vom Jungbrunnen zum individuellen Management gesundheitlicher Alterungsrisiken. Neues Wissen über Altern im Umfeld der deutschen Anti-Aging-Medizin, in: Keller, Reiner/ Meuser, Michael (Hg.): Alter(n) und vergängliche Körper. Wiesbaden, S. 67-90.

Spindler, Mone: Wie sich „nicht-technische“ Aspekte vermutlich nicht in die Technikentwicklung „integrieren“ lassen. Eine Bildergeschichte, in: Brand, Cordula et al. (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kultur in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 307-318.

Rainer Treptow

Treptow, Rainer: Skepsis als Passion, in: Brand, Cordula/ Heesen, Jessica/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Kulturen – Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S.53-59.

Urban Wiesing

Wiesing, Urban: Indikation – Theoretische Grundlagen und Konsequenzen für die ärztliche Praxis, Stuttgart.

Borasio, Gian Domenico/ Jox, Ralf J./ Taupitz, Jochen/ Wiesing, Urban: Assistierter Suizid – Der Stand der Wissenschaft. Mit einem Kommentar zum neuen Sterbehilfegesetz, Berlin/ Heidelberg/ New York.

Kessler, Sebastian/ Fangerau, Heiner/ Wiesing, Urban: Philosophie der Prävention? Gesundheitsvorsorge als Paradigma der Gesundheitspolitik im 21. Jahrhundert, Stuttgart-Bad Cannstatt.

Rheinsberg, Zoe/ Kloiber, Otmar/ Parsa-Parsi, Ramin/ Wiesing, Urban: Medical oath: Use and relevance of the Declaration of Geneva. A survey of member organizations of the World Medical Association (WMA). Medicine, Health Care and Philosophy 2017, doi 10.1007/s11019-017-9794-x.

Ehni, Hans-Jörg/ Wiesing, Urban: Research ethics for a globalised world: the revised CIOMS international guidelines. Indian Journal of Medical Ethics online first published March 7, 2017.

Wiesing, Urban/ Kessler, Sebastian/ Fangerau, Heiner: Einleitung, in: Kessler, Sebastian/ Fangerau, Heiner/ Wiesing, Urban: Philosophie der Prävention? Gesundheitsvorsorge als Paradigma der Gesundheitspolitik im 21. Jahrhundert. Stuttgart-Bad Cannstatt, S. 1-9.

Wiesing, Urban: Kommentar zum Gesetz über die Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung aus ethischer Sicht“, in: Borasio, Gian Domenico/ Jox, Ralf J./ Taupitz, Jochen/ Wiesing, Urban: Assistierter Suizid – Der Stand der Wissenschaft. Mit einem Kommentar zum neuen Sterbehilfegesetz. Berlin/ Heidelberg/ New York, S. 143-146

Wiesing, Urban: „Social freezing – Eine neue Technologie und die Herausforderungen der Moderne“ in: Brand, Cordula/ Heesen, Jessica/ Kröber, Birgit/ Müller, Uta/ Potthast, Thomas (Hg.): Ethik in den Kulturen - Kulturen in der Ethik - Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn. Tübingen, S. 301-306.

Rheinsberg, Zoe/ Parsa-Parsi, Ramin/ Wiesing, Urban: Deklaration von Taipeh. Weltärztebund betont Nutzen von Gesundheitsdaten- und Biobanken. Deutsches Ärzteblatt 2017; 114 (46): A 2146-8.

Parsa-Parsi, Ramin/ Wiesing, Urban: Weltärztebund: Revision des ärztlichen Gelöbnisses. Deutsches Ärzteblatt 2017; 114(44): A-2023-4 / B-1708-9 / C-1674-5.

Wiesing, Urban: From art to science – A New Epistemological Status for Medicine? On Expectations Regarding Personalized Medicine. *Medicine, Health Care and Philosophy* (2017). DOI 10.1007/s11019-017-9820-z 56000.

Interviews & Öffentliches im Jahr 2017

Baur, Andreas

„Kunst und Wissenschaft forschen gemeinsam zu Privatheit“, Artikel auf netzpolitik.org, 3. Juli 2017.

<https://netzpolitik.org/2017/kunst-und-wissenschaft-forschen-gemeinsam-zu-privatheit/>

„Digitale Schlachten“, Interview mit cantaloup.fm, 15. Mai 2017.

<http://cantaloup.fm/2017/05/digitale-schlachten/>

Burkhardt, Anne

Radio micro-europa zu Fragen der Medienethik. Moderation: Anne Burkhardt. Gäste: Jessica Heesen und Thilo Hagendorff. Link: <http://hdl.handle.net/10900/76905>

Elisabeth Gräß-Schmidt

„Paulus: Gefährliche Mission – Petra Gerster auf den Spuren des Apostels“, Daniel Sich, Stephan Koester (Regie), Erstausstrahlung: Pfingstmontag, den 05. Juni 2017 um 18:15 Uhr, im ZDF.

Das Luther-Tribunal. Zehn Tage im April, Dokudrama, Christian Twente (Regie), Erstausstrahlung: Dienstag, 31. Oktober 2017, 20.15 Uhr, im ZDF.

Die Ängstlichen irren sich, in: DIE ZEIT, Nr. 43 vom 19.10.2017, 62.

Hagendorff, Thilo

Interview mit Burkhardt, A. (09.07.2017). Medienethik. Radio Micro-Europa. <http://micro-europa.de/medienethik-was-euch-erwartet/>

Interview mit Koch, J. (16.05.2017). Die Empathie-Maschine. WDR - Quarks & Co. <http://www.ardmediathek.de/tv/Quarks/Die-Empathie-Maschine/WDR-Fernsehen/Video?bcastId=7450356&documentId=42845308>

Interview mit Schiffer, C. (10.05.2017). re:publica - Ist Virtual Reality mehr als nur Games?. Bayern 2 – Sendung: IQ - Wissenschaft und Forschung. doschauer.tv (19.01.2017). Virtual Reality. https://youtu.be/WXKC_ew_rrQ

Interview mit Karkowsky, S. (02.11.2017). Haben wir in Deutschland ein systematisches Problem beim Datenschutz?. WDR 5 – Sendung: Politikum. http://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/150/1507790/wdr5politikum_2017-11-02_wdr5politikumganzesendung02112017_wdr5.mp3

Interview mit Roth, A. & Posselt, M. (22.11.2017). Privatheit, Vertrauen, Demokratie. ARD alpha – Sendung: Campus. <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-campus/auditorium/campus-acatech2017-privatheit-102.html>

Interview mit Schiffer, C. (01.12.2017). VR-Experience Auschwitz: Die Banalisierung des Holocaust?. fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung.
<http://www.fluter.de/studio-baut-vr-modell-von-kz-auschwitz>

Jessica Heesen

ARD-alpha (TV), „Campus Auditorium“: Gesellschaftliche Folgen der Digitalisierung. Diskussion mit Peter Schaar (Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit a.D.), Prof. Dr. Simon Hegelich (TUM), Prof. Dr. Stefan Selke (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Furtwangen), Priv.-Doz. Dr. Jessica Heesen (Eberhard Karls Universität Tübingen), Moderation: Prof. Dr. Ursula Münch, 19.01.17, 09:30 - 10:00 Uhr.

Jessica Heesen, Maria Pawelec and Laura Schelenz: Development, Security, and the role of ICT in the Global South, in: sicherheitspolitik-blog.de
<https://www.sicherheitspolitik-blog.de/2017/10/24/development-security-and-the-role-of-ict-in-the-global-south/>

MDR Kultur (Radio), „Der Massenmord von Las Vegas dominiert die Schlagzeilen und rückt die Rolle der Medien in den Fokus. Ein Gespräch mit der Medien-Ethikerin Dr. Jessica Heesen über die Grenzen des Journalismus.“ 5.10.2017.

Heusinger von Waldegge, Florian:

Interview mit der Badischen Zeitung:
<http://www.badische-zeitung.de/titisee-neustadt/oft-wird-nur-einseitig-gewarnt--142889869.html>

Kovács, László

Interview mit dem Radio Vatikan (auf Ungarisch)
http://hu.radiovaticana.va/news/2017/10/07/magyar_r%C3%A9sztev%C5%91je_is_volt_a_p%C3%A1pai_%C3%A9letv%C3%A9d%C5%91_akad%C3%A9mia_%C3%BCI%C3%A9s%C3%A9nek/1341594

Uta Müller

Interview mit Mountain Wilderness, Schweiz: „Die Berge sollen zweckfrei bleiben“. Über Verantwortung der Werbung.
http://mountainwilderness.ch/fileadmin/user_upload/pdf/kommunikation/aktuell/2017/Wildernews_74_screen.pdf

Thomas Potthast

Scobel: Das große Artensterben, 3sat, 28. September 2017.
<https://www.3sat.de/page/?source=/scobel/194089/index.html>

Urban Wiesing

Wiesing, Urban: Von den Tücken des Gewissens. Eine Nachlese zur Entscheidung des Bundestags. Schwäbisches Tagblatt, 8. Juli 2017.

Wiesing, Urban: Letzte Fragen am Strand. Christopher Nolans Film „Dunkirk“ als Einführung in die Ethik des Entscheidens unter Knappheitsbedingungen. (Rezension) Literaturkritik.de, 2017
<http://literaturkritik.de/letzte-fragen-am-strand-christopher-nolans-film-dunkirk-als-einfuehrung-ethik-entscheidens-unter-knappheitsbedingungen,23595.html>

Veranstaltungen

Workshop: „Führung zwischen Sein und Sollen – Wege durch den moralischen Dschungel“
Kirchberg, 25.-27. Januar 2017

Organisation: Cordula Brand, Christiane Burmeister

Nachhaltig @ Uni Tübingen
Tübingen, 15. Februar, 26. April und 23. Oktober 2017

Organisation: Diana Grundmann, Carla Herth

Workshop: „Mit Ethik in Führung gehen. Werte und Haltungen in Leitungspositionen“
Hohenwart/ Pforzheim, 15.-16. März 2017

Organisation: Christiane Burmeister, Uta Müller

**16. Workshop Ethik: „Verstehen – Vermitteln – Verantworten
Zur Hermeneutik ethischer Situationen“**
Schmitten-Arnoldshain, 27.-29. März 2017

Die Liste der Teilnehmenden sowie die Abstracts der Vorträge finden sich unter www.workshop.ethik.de.

Organisation: Cordula Brand (IZEW), Stephan Herzberg (Hochschule Sankt Georgen), Georg Horntrich (Katholische Akademie Rabanus Maurus), Gerhard Kruip (Universität Mainz), Thorsten Latzel (Evangelische Akademie Frankfurt)

IZEW-Kolloquium Sommersemester 2017
Tübingen, SoSe 2017

Mit Beiträgen von

Katrin Lörch-Merkle (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Tübingen): Ontologie und Ethik? Oder Ethik und Ontologie? Gedanken über die Gretchenfrage nach der prima philosophia und möglicher Konsequenzen für die (Bio)Ethik

Lucy Frith (Dep. of Health Services Research, University of Liverpool): New directions in organisational ethics research: opportunities and challenges

Friedrich Gabel (IZEW): Sicherheitsethische Fragen im Kontext des Katastrophenschutzes für Menschen mit Behinderung

Thomas Grote (IZEW): Wann sollten wir Maschinen entscheiden lassen?

Andri König & Marius Albiez (IZEW): Nachhaltige Entwicklung in Reallaboren: Erfahrungen aus dem Energielabor Tübingen

Peter Bescherer & Friedrich Gabel (IZEW): Leitlinien für die gerechte Verteilung von Sicherheit in der Stadt

Organisation: Matthias Bornemann

Workshop: „Crashkurs Führungsethik“
Tübingen, 28. April 2017, Tübinger Fenster für Forschung (TÜFFF)

Organisation: Christiane Burmeister, Cordula Brand

„Herausforderungen durch Wertekonflikte und Interkulturalität“, Präsenztage im Rahmen des CAS-Studiengangs
Tübingen, 20. Mai 2017

Organisation: Christiane Burmeister

Workshop: „Mit Ethik in Führung gehen. Werte und Haltungen in Leitungspositionen“
Reutlingen / Loßburg / Friedrichshafen, zwischen dem 1. Juni und dem 4. Dezember 2017

Organisation: Uta Müller, Christiane Burmeister, Bianca Weiß

Symposium „Von Profiling bis Fake News“
Berlin, 22. Juni 2017

Organisation: Forum Privatheit, Regina Ammicht Quinn, Jessica Heesen

Praxisworkshop „Fake News“
Berlin, 23. Juni 2016

Organisation: Forum Privatheit, Regina Ammicht Quinn, Jessica Heesen

Workshop: „Ethische Aspekte der Sozialen Arbeit im Handlungsfeld ‘Flucht und Migration’“
Ellwangen, 27.-28. Juni 2017

Organisation: Christiane Burmeister, Bianca Weiß

Praxis-Forschungs Session „Gelingensbedingungen guter Bildung für Nachhaltige Entwicklung“
Tübingen, 03. Juli 2017

Organisation: BMBF-Projekt Nachhaltigkeit an Hochschulen (HochN), Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung, Thomas Potthast, Leonie Bellina

16. Vilmer Sommerakademie: Natur(schutz) und Musik

Vilm, 11. bis 15. Juli 2017

U.a. mit einem Beitrag von:

Thomas Potthast: „Natur und Umweltschutz im politischen (Chor)Lied post 1968“

Organisation: Reinhard Piechocki, Norbert Wiersbinski, Konrad Ott, Lieske Voget-Kleschin, Thomas Potthast, Simon Meisch

Tübingen Symposium on Ethics - The Value of [Not] Being Diverse

Tübingen, 24.-26. Juli 2017

Mit Beiträgen von:

Marcus Emmerich (University of Tübingen): Education and Diversity

Ruxandra Looft (Iowa State University, USA): A Study of “Us” By Looking at “Them.” Iowa Meets Berlin Meets Iowa

Christiane Burmeister (IZEW): Decision-Making & Diversity: the Limits of Standardized Deliberation in Social Organizations

Johannes Drerup (University of Koblenz-Landau): Regulating Diversity: Tolerance, Moral Pluralism, and the Ethics of Sex Education

Xiaoxi Wu (University of Vienna, Austria): Immigration and the Double Roles of Democracy

Sabeen Ahmed (Vanderbilt University, USA): Legal Space and the ‚Problem of the Refugee‘: Towards a Phenomenology of Spatial Belonging

Kilian Spandler (University of Tübingen): Ambiguity and its Limits: Normative Fragmentation and the Ethics of Global Governance

Arlie Russel Hochschild (University of California, Berkeley, USA): Strangers in Their Own Land. A Journey to the Heart of Our Political Divide

Riana Betzler (KLI Institute, Austria): What is the place of empathy in a diverse society?

Jonathan Keir (University of Tübingen): There is Only One Recipe for Pluralism: Boualem Sansal as Weltethos Ambassador?

Laura Mega (Berlin School of Mind and Brain, Germany): Why the biological cannot be disentangled from social diversity – empirical and theoretical considerations

Gero Bauer (University of Tübingen): It is Neither Good Nor Bad to ‘Be Different’: The Moral Value of ‘Diversity’

Christoph Trüper (University of Frankfurt): Framing Diversity in Critical Dialogue to Strengthen Vivacious Societies. A practically informed philosophical proposal for attuning progressive diversity discourses to human and sociocultural growth

Cordula Brand et al. (IZEW): Diversity as core value in organizations

Taharee Jackson (University of Maryland, USA): Empowerment

Veronika Lipphardt (University College Freiburg): The Politics of Human Diversity in Genetics

Leonie Bellina (IZEW): Wallonia or Walachia – can “sustainable development” become a narrative that creates social cohesion across difference instead of against it?

Malgorzata Dereniowska (Aix-Marseille School of Economics, France): Moral pluralism and democratic action

Randy Ramal (Claremont Graduate University, Switzerland): This is How Society Goes On

Marcel Vondermaßen (IZEW): „There is no such thing as society“ – Societal analysis using the „Theory of Characterising Groups“

Corinna Klingler (Ludwig Maximilians University Munich, Germany): Perspectives on diversity: Exploring the discourse on foreign-born and foreign-trained physicians

Organisation: Thomas Potthast, Regina Ammicht Quinn, Cordula Brand, Michael Botsch, Matthias Bornemann

Workshop: Knowing the Anthropocene: Exploring conceptual and empirical Knowledge of the Anthropocene
Tübingen, 27.-28. Juli 2017

Mit Beiträgen von:

Andras Osci (Ethics Center, Corvinus University of Budapest, Hungary): Ecologically conscious business

Mark Vardy (Climate Futures Initiative, Princeton University, USA): Sea Ice & Anthropocene

Eugen Pissarskoi (IZEW): Capitalocene & Anthropocene

Reinhard Hennig (University of Oslo, Norway): The Anthropocene in Literature & Literary Studies

Thomas Buitendijk (Trinity College, Dublin, Ireland): The Prophetic Fiction of David Mitchell

Matt Barlow (University of Adelaide, Australia): Anthropology in & of the Anthropocene

James Gott (University of Southampton, UK): Anthropocene Ambitions

Johanna Kramm (Institute for Social-Ecological Research (ISOE), Frankfurt am Main): Plastics & Anthropocene

Moremi Zeil (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Austria): The River Subject

Thomas Potthast (IZEW): The Anthropocene - Reflections from Ethics in the Sciences and Epistemology

Organisation: Johannes Lundershausen

PNS 3 Symposium - 'Post-truth' and a crisis of trust?
Tübingen, 25.-26. September 2017

Mit Beiträgen von:

Silvio Funtowicz (University of Bergen, Norway): PNS in historical perspective

Angelika Hilbeck (ENSSER, Berlin, Germany): Inconvenient or post-truth – an account from a science minefield

Cristina García Casanas (Universitat Autònoma de Barcelona, Spain): The Phenomenon of „Post-Truth“: Improving Our Practical Challenges or Distracting us?

Raphael Zähringer (University of Tübingen, Germany): The Narrativity of Post-truth Politics

Maximilian Roßmann (Karlsruhe Institute of Technology, Germany): Post-Narrative Assessment?

Roger Strand (University of Bergen, Norway): Post-Factual or Post-Normal?

Andrea Saltelli & Silvio Funtowicz (University of Bergen, Norway): PNS and the crisis in Science

Tom Børsen (Aalborg University, Denmark): Good Scientific Conduct in Post-Normal Times

Catherine Koekoek (Leiden University, Netherlands): Post-truth politics: power beyond truth

Jonathan Keir (Weltethos Institut, University of Tübingen, Germany): There is No Post-truth, Only Pre-Truth: Hans Küng on Basic Trust in Life

Martin O'Connor (L'Association ePLANETe Blue, France): Putting Trust in the Scientific Spirit? What, Why and for Whom?

Rasmus Slaattelid (University of Bergen, Norway): The facts are real, the image is fake?

Giuseppe Veltri (University of Trento, Italy): Frames of governance: comparing evidence based policy, deliberation and corporatism over the policy triangle

Dafne Lemus (University of Bergen, Norway): The regulation of Bisphenol A in Denmark and Norway: How the problem of chemical safety is framed and addressed amidst scientific uncertainty

Uta Müller (IZEW): The battle against ageing as a scientific goal in biology: critical questions

Anders Braarud Hanssen (Oslo and Akershus College of Applied Sciences, Norway): Patent with a heartbeat; post-normal biopatenting in the European patent system

Lapologang Magole (University of Botswana, Botswana): A Tragedy of the Commoners: Can Post Normal Science (PNS) explain the evolution of common property resources management in Botswana?

Scott Bremer (University of Bergen, Norway): Reviewing different perspectives on co-production in climate change research

Jeroen van der Sluijs (University of Bergen, Norway): Building an extended peer community – lessons from network project Understanding Cultural Conditions of Climate Change Adaptation

Diana Wildschut (Universiteit Amersfoort, Netherlands): Can autonomous citizen scientists deliver meaningful research? – Results of three years "Meet je Stad"

Lisa Adams (Lisa Adams and Associates): Managing Invasive Species: A Practice Story of Extended Peer Community Action and Agency

Jeroen Oomen (Ludwig-Maximilians-Universität München, Germany): Climate Engineering and the limits of Post-Normal Science: the problematic attempts at extending peer communities

Annibale Biggeri (University of Florence, Italy) & Bruna De Marchi (University of Bergen, Norway): How different perspectives can enrich data interpretation

Alba L'Astorina (IREA CNR, Milan, Italy): Post-normal academic teaching of Environmental Sciences: sea level rise scenario for Venice in 2050

Violetta Cabello (New Water Culture Foundation): A self-reflective story on New Water Culture extended peer community in action

Paula Ungar (Ludwig-Maximilians-Universität München, Germany): Care in the Entanglement of Normal and Post-Normal Science

Fanny Verrax (INSA Lyon, France): Trust and Transparency: two inseparable values?

Helene Nilsen (University of Bergen, Norway): What can a post-normal science (PNS) approach do to a critical investigation of nutrition?

Simon Meisch (IZEW): Water Ethics – Lessons from Post Normal Science

Mimi Lam (University of Bergen, Norway): eSEAS: Enhancing Seafood Ethics and Sustainability

Zora Kovacic (Universitat Autònoma de Barcelona, Spain): A post-normal perspective of the role of ambiguity in EU policy

Samuele Lo Piano (European Centre for Governance in Complexity, Spain): Quantitative story-telling and sensitivity-auditing appraisal of expert solutions to the issue of food security

Organisation: Thomas Potthast, Simon Meisch, Matthias Bornemann

Studium Generale Ringvorlesung: Quo vadis Nachhaltige Entwicklung? 30 Jahre nach dem UN-Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“
Tübingen, WS 2017/18

Mit Beiträgen von:

Volker Hauff (Mitglied der UN-Weltkommission für Umwelt und Entwicklung): Unsere gemeinsame Zukunft: Nachhaltige Entwicklung als Leitbild für das 21. Jahrhundert

Alberto Acosta (ehemaliger Minister für Energie und Bergbau, ehemaliger Präsident der verfassunggebenden Versammlung von Ecuador): Buen vivir: Vom Recht auf ein gutes Leben

Uta Eser (Büro für Umweltethik, Tübingen): Von „Unsere gemeinsame Zukunft“ zu den „Sustainable Development Goals“: Wessen Interessen, wessen Zukunft und wessen Verantwortung?

Jochen von Bernstorff (Universität Tübingen, Juristische Fakultät): Der Nexus zwischen globaler Gerechtigkeit, Nachhaltiger Entwicklung und Menschenrechten

Claus Dierksmeier (Universität Tübingen, Weltethos-Institut): Individuelle Freiheit und kosmopolitische Verantwortung für Nachhaltige Entwicklung: Wie geht das zusammen?

Brigitte Dahlbender (BUND): 30 Jahre Brundtland-Bericht: Eine Bilanz zur Nachhaltigen Entwicklung aus zivilgesellschaftlicher Perspektive

Imme Scholz (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik): Internationale Kooperation für Nachhaltige Entwicklung: Ansätze und Veränderungen seit dem Erdgipfel in Rio

André Reichel (Karlshochschule International University, Critical Management & Sustainable Development): Wie hast du's mit dem Wirtschaftswachstum?: Über die Gretchenfrage der Nachhaltigen Entwicklung

Gespräch mit Dokumentarfilmer Nils Aguilar: „Voices of Transition“: Ein Mut machender Film über Protagonisten des sozialökologischen Wandels in Frankreich, England und Kuba

Leonie Bellina (IZEW): Environmental Justice: Schafft Nachhaltige Entwicklung (Un-)Gerechtigkeit?

Daniela Gottschlich (Universität Trier, Wirtschafts- und Sozialgeographie): Nachhaltige Entwicklung als kritisch-emanzipatorisches Projekt: Beiträge aus der feministischen Theorie und Praxis

Workineh Kelbessa (Addis Ababa University (Ethiopia), Department of Philosophy): Sustainable Development in Africa: Challenges and Prospects

Sybille Hartmann (ehem. Umweltbeauftragte der Stadt Tübingen) und Dr. Manuel Haus (ehem. Geschäftsführer des Umweltzentrums Tübingen e.V.): Global denken – lokal handeln: 30 Jahre Nachhaltige Entwicklung in Tübingen

Organisation: Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung, Thomas Potthast, Diana Grundmann, Carla Herth

Forum-Privatheit Jahreskonferenz: „Die Fortentwicklung des Datenschutzes“
Berlin, 2.-3. November 2017

U.a. mit Beiträgen von:

Thilo Hagendorff: Übersehene Probleme des Konzepts der Privacy Literacy

Sebastian Stein: Mehr oder weniger frei? Bemerkungen zum Verhältnis von digitaler Werbung und individueller Autonomie

Organisation: Alexander Roßnagel (Universität Kassel), Michael Friedewald (Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung), Marit Hansen (Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig Holstein), Regina Ammicht Quinn (IZEW), Jessica Heesen (IZEW)

„Zwischen Sein und Sollen: Ethische Entscheidungsfindung“, Präsenztage im Rahmen des CAS-Studiengangs
Tübingen, 4. November 2017

Organisation: *Christiane Burmeister*

Forschungskolloquium des IZEW
Tübingen, WS 2017/18

Mit Beiträgen von:

Federico Ciani (University of Florence): Gender, disability and empowerment: practical and methodological issues from an emancipatory disability research in Palestine

Nick Millet (ELAPSE, Paris): Cathexis #1 Truth on Trial

Annette Ohme-Reinicke (Universität Stuttgart): Partizipatorische Lebensformen - Überlegungen im Problemfeld des Politischen und der Ethik

Philipp Schrögel (KIT): Mitreden und Mitforschen – Wissenschaft für wirklich Alle?

Silke Beck (UFZ Leipzig): Knowledge co-production in the Anthropocene: Challenges and first experience

Stefan Selke & Johannes Achatz (HS Furtwangen): Von einer Hermeneutik des Verdachts zur Hermeneutik des Hungers. Forschungshandeln als öffentliche und transformative Wissenschaft

Silvio Funtowicz (Universität Bergen): Extended peer communities and the quest for quality

Antonietta Di Giulio und Rico Defila (Universität Basel): Partizipation fassen – Ziele, Akteure, Argumente. Zur Partizipation in transdisziplinärer und transformativer Forschung

Organisation: *Matthias Bornemann*

Verleihung der Nachhaltigkeitspreise für Abschlussarbeiten/Sustainability Lecture 2017
Tübingen, 30. November 2017

Mit einem Beitrag von:

Satish Kumar: Soil, Soul, Society - how to bring environment, spirituality and humanity together

Organisation: *Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung*

Abschiedsvorlesung von Eve-Marie Engels: „Evolutionstheorie – Anthropologie – Bioethik“
Tübingen, 14. Dezember 2017

Organisation: *Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften, IZEW*

„Berufsethik in/der Sozialen Arbeit, Gesundheit und Pflege“, Präsenztage im Rahmen des CAS-Studiengangs
Tübingen, 16. Dezember 2017

Organisation: *Christiane Burmeister, Bianca Weiß*

Angehörige und Projekte des IZEW (Stand 08.01.18)

Vorstand

Der dreiköpfige Vorstand des IZEW wird vom Wissenschaftlichen Rat gewählt und nimmt Leitungsaufgaben wahr. Der Vorstand bestimmt ein oder zwei Mitglieder zum/r Sprecher/in.

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn (Sprecherin)	+49 / 7071 / 29 77983 regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Thomas Potthast (Sprecher)	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing	+49 / 7071 / 29 78016 urban.wiesing@uni-tuebingen.de

Wissenschaftlicher Rat

Alle Fakultäten der Universität Tübingen entsenden eine/n Vertreter/in in den Wissenschaftlichen Rat, der somit die interfakultäre Organisation und interdisziplinäre Arbeitsweise des IZEW widerspiegelt. Die Inhaber/innen der Lehrstühle für Ethik in den Biowissenschaften und für Ethik in der Medizin sind geborene Mitglieder des Rates. Weitere Hochschullehrer/innen aus den Fakultäten für Rechtswissenschaften, Katholische Theologie und Evangelische Theologie erweitern das fachliche Spektrum. Mitglieder des Rates sind darüber hinaus zwei gewählte Vertreter/innen der Mitarbeiter/innen.

Prof. Dr. Rainer Treptow, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
(Institut für Erziehungswissenschaft) (Vorsitzender)

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, IZEW und Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Oliver Betz, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (Institut für Evolution und Ökologie)

Prof. Dr. Georg Braungart, Philosophische Fakultät (Deutsches Seminar)

Prof. Dr. Claus Dierksmeier, Lehrstuhl für Globalisierungs und Wirtschaftsethik,
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät und IZEW

Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften,
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Vera Hemleben, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
(Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen)

Prof. Dr. Friedrich Hermanni, Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Robert Horres, Philosophische Fakultät (Abteilung für Japanologie)

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse, Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Martin Nettesheim, Juristische Fakultät

Prof. Dr. Thomas Potthast, Lehrstuhl für Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften,
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und IZEW

Prof. Dr. Olaf Rieß, Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Tanja Thomas, Philosophische Fakultät (Institut für Medienwissenschaften)

Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Lehrstuhl für Ethik in der Medizin, Medizinische Fakultät

Dr. Birgit Kröber, wissenschaftliche Koordinatorin, IZEW

Marco Krüger, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IZEW

Internationaler Beirat

Der Internationale Beirat hat die Aufgabe, neue Aktivitäten des Ethikzentrums zu initiieren und an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Ethik in den Wissenschaften sowie der Strukturplanung des IZEW mitzuwirken. Der Beirat hat zurzeit sechs Mitglieder aus sechs Ländern:

Prof. Dr. Roger Brownsword, School of Law, King's College London (Großbritannien)

Dr. Thomas Gaulty, Gaulty Advisors, Frankfurt am Main (Deutschland)

Prof. Dr. Henk ten Have, Center for Healthcare Ethics, Duquesne University, Pittsburgh (USA)

Prof. Dr. Maureen Junker-Kenny, School of Religions and Theology, Trinity College Dublin (Irland)

Prof. Dr. Matthias Kaiser, Centre for the Study of the Sciences and Humanities, Universität Bergen (Norwegen)

Prof. Dr. Margit Sutrop, Centre for Ethics, Universität Tartu (Estland)

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle unterstützt den Vorstand, den Wissenschaftlichen Rat, die Geschäftsführung sowie alle MitarbeiterInnen und KollegiatInnen bei zahlreichen administrativen und organisatorischen Aufgaben. Die Geschäftsstelle ist die erste Anlaufstelle bei Anfragen an das IZEW.

Wissenschaftliche Koordination

Die Wissenschaftlichen KoordinatorInnen leiten neben ihren Aufgaben in Forschung und Lehre die Geschäftsstelle, koordinieren die interne und externe Kommunikation, sorgen für die konzeptionelle Weiterentwicklung des IZEW, pflegen die Zusammenarbeit zwischen den Gremien, den Sprecher_innen und der Mitarbeiterschaft, betreuen Forschungsprojekte und -netzwerke, organisieren Veranstaltungen und sind an der Einwerbung von Drittmitteln beteiligt.

Dr. Cordula Brand +49 / 7071 / 29 77969
cordula.brand@uni-tuebingen.de

Dr. Birgit Kröber +49 / 7071 / 29 77982
birgit.kroeber@uni-tuebingen.de

Vertretung

Matthias Bornemann matthias.bornemann@uni-tuebingen.de

Projekt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Michael Botsch +49 / 7071 / 29 75664
michael.botsch@izew.uni-tuebingen.de

Verwaltung

Andrea Jacobi +49 / 7071 / 29 77981
andrea.jacobi@izew.uni-tuebingen.de
Dr. Matthias Schlee matthias.schlee@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

+49 / 7071 / 29 77518
Antonia Falkenberg antonia.falkenberg@izew.uni-tuebingen.de
Christoph Grüßhaber christoph.gruesshaber@izew.uni-tuebingen.de
Jana Pregonzer jana.pregonzer@izew.uni-tuebingen.de
Björn Seufert bjoern-martin.seufert@izew.uni-tuebingen.de
Natalia Torres Rodriguez natalia.torrezrodriguez@izew.uni-tuebingen.de

IT-Administration

+49 / 7071 / 29 77518
Aaron Jacobi aaron.jacobi@izew.uni-tuebingen.de
Christian Schaffhauser christian.schaffhauser@izew.uni-tuebingen.de

Bibliothek

Die Bibliothek des IZEW ist eine Forschungsbibliothek zur interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften. Mit ihren zurzeit ca. 38.000 Dokumenten (10.500 Bücher, 27.500 Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge) ist sie eine der größten Spezialbibliotheken auf diesem Feld und sowohl für Mitglieder des IZEW als auch für Gastwissenschaftler(innen) aus dem In- und Ausland ein zentrales Arbeitsmittel.

Bibliothekarin +49 / 7071 / 29 77989
Gabriele Baumann bibliothek@izew.uni-tuebingen.de
Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag: 10-13 und 14-16 Uhr

Arbeitsbereich Ethik und Bildung

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung widmet sich der Theorie ethischer (Urteils-) Bildung und fördert den Transfer zwischen dem IZEW und dem Bildungsbereich: Wie ‚funktioniert‘ ethische Urteilsbildung? Wie kann ethische Urteilsbildung in Schule, Hochschule und Gesellschaft gefördert werden? Wie kann ethische Reflexion in Theorie und Praxis der (beruflichen) Weiterbildung gefördert werden? Welche ethischen Fragen sind mit ethischer Bildung verbunden?

Leitung (beurlaubt im Wintersemester 2017/2018 und Sommersemester 2018)

AOR Dr. Julia Dietrich +49 / 7071 / 29 77987
julia.dietrich@uni-tuebingen.de

Im Wintersemester 2017/2018 und Sommersemester 2018:

Dr. Uta Müller + 49 / 7071 / 29 77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Weiterbildungsstudiengang „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“

Der berufsbegleitende Zertifikatsstudiengang „Ethik in Organisationen: Bildung und Soziales“ richtet sich an Berufstätige in Institutionen im Bildungs- und Sozialbereich, um sie gezielt für einen kompetenten Umgang mit ethischen Fragen ihrer Berufspraxis zu qualifizieren. Der Studiengang wird vom Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Tübingen koordiniert, für die Konzeption und Entwicklung des Studiengangs ist das IZEW verantwortlich; Beginn des Studiengangs war im Sommersemester 2016.

Projektleitung

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Christiane Burmeister +49 / 7071 / 29 75672
c.burmeister@izew.uni-tuebingen.de

Assoziierte WissenschaftlerInnen

Dr. Cordula Brand cordula.brand@uni-tuebingen.de
Robert Ranisch robert.ranisch@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Bianca Weiß +49 / 7071 / 29 75671
bianca.weiss@izew.uni-tuebingen.de

Ethische Abwägung in Recht, Medizin und Bildung – theoretische und empirische Perspektiven

In dem Exploration Funds Projekt der Exzellenzinitiative der Universität Tübingen (Plattform 4) wird für zwei Jahre eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle finanziert, um einen Antrag für eine interdisziplinäre Kollegforschergruppe am IZEW zu verfassen. Im Zentrum stehen Fragen nach Kriterien und Bedingungen gelungener Abwägungsprozesse moralischer Entscheidungen in professionellen Kontexten. Mit der Rechtsprechung, der Medizin und der Bildung stehen drei besonders gesellschaftlich relevante Praxisbereiche im Fokus der Untersuchung.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Eugen Pissarskoi +49 / 7071 / 29 77968
eugen.pissarskoi@izew.uni-tuebingen.de

Grundlagen der Organisationsethik

In vielen Professionen und durch die verschiedenen Ebenen der beruflichen Laufbahn hinweg stellen sich vermehrt ethische Fragen und Konflikte, die auf der Ebene der institutionellen Strukturen der Organisationen zu reflektieren sind. In zwei Workshops wurden mit Tübinger und auswärtigen WissenschaftlerInnen Themenschwerpunkte für ein längerfristiges interdisziplinäres Verbundprojekt diskutiert. Es wird Anfang 2018 ein Vollantrag mit Drittmittelperspektive bei der Exploration Funds Ausschreiben der Universität Tübingen eingereicht.

Leitung

Dr. Cordula Brand +49 / 7071 / 29 77969
cordula.brand@uni-tuebingen.de

Dr. Uta Müller +49 / 7071 / 29 77984
uta.mueller@uni-tuebingen.de

Interdisziplinäre Ethikvermittlung

Ethische Fragen und Probleme beschränken sich nicht auf die Disziplin der Philosophie, sondern ergeben sich auch innerhalb der geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Fächer. Am IZEW hat daher die interdisziplinäre Ethikvermittlung einen zentralen Stellenwert.

Leitung

Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de
Dr. Sebastian Ostritsch	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de
Dr. Sebastian Stein	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.stein@izew.uni-tuebingen.de

Modul: Ethische Kompetenzen im Lehrerberuf

Ethikveranstaltungen im Lehramtsstudium Bachelor of Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.) im Rahmen des Bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums. Studierende des gymnasialen Lehramts, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2015/16 begonnen haben, absolvieren ein Bildungswissenschaftliches Begleitstudium, in das Veranstaltungen zu „Ethischen Kompetenzen des Lehrerberufs“ als Wahlpflichtveranstaltungen integriert sind.

Projektleitung

Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de
Dr. Sebastian Ostritsch	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

Intensivmodul Ethicum

Das Intensivmodul Ethicum bietet interessierten Studierenden aller Fächer die Möglichkeit, sich methodisch strukturiert mit ethischen Fragestellungen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Beruf auseinanderzusetzen und sich dies durch ein Zertifikat bescheinigen zu lassen. Die Teilnahme am Intensivmodul Ethicum ermöglicht es, argumentative Grundlagen der philosophischen Ethik zu erlernen und diese kritisch für die systematische Reflexion selbstgewählter Interessenbereiche einzusetzen.

Projektleitung

Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de
Dr. Sebastian Ostritsch	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) – Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) dient als Anlaufstelle für alle Fragen zum EPG in den Lehramtsstudiengängen der Universität Tübingen. Ihre Aufgabe ist es, das EPG im Forschungskontext einer Ethik in den Wissenschaften fachwissenschaftlich zu begleiten, EPG-Lehrveranstaltungen anzubieten, die interfakultäre Organisation und Qualitätssicherung des EPG zu unterstützen, über das EPG zu informieren und Dozent(inn)en und Studierende zu beraten.

Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 epg@izew.uni-tuebingen.de
AOR Dr. Julia Dietrich (derzeit beurlaubt)	
Dr. Sebastian Ostritsch	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de
Dr. Sebastian Stein	+49 / 7071 / 29 77987 sebastian.stein@izew.uni-tuebingen.de

Ambiguität und Ethik

Der Arbeitsbereich Ethik und Bildung ist an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkolleg 1808 „Ambiguität – Produktion und Rezeption“ an der Eberhard Karls Universität beteiligt. Das Ziel des Graduiertenkollegs ist, zu zeigen, dass durch Kooperation der sprachbezogenen Fächer neue Erkenntnisse hinsichtlich der Produktion und Rezeption, der Auslösung und Auflösung von Ambiguität gewonnen werden können. Hierbei ist auch zu bedenken, in welcher Weise Ambiguität mit ethisch-moralischen Wertungen verbunden sein könnte und welche Rolle Ambiguität für die (sprachlich verfasste) ethische Urteilsbildung spielt. Der Arbeitsbereich wirkt insbesondere an der Konzeption des geplanten Graduiertentags „Ambiguität und Ethik“, der ethischen Elemente des Praxisworkshops „Ambiguität und Medien“ und der forschungs- und wissenschaftsethischen Fortbildung im Bereich „überfachliche Qualifizierung“ mit.

AOR Dr. Julia Dietrich (derzeit beurlaubt)

Dr. Sebastian Ostritsch

+49 / 7071 / 2977987

sebastian.ostritsch@izew.uni-tuebingen.de

Arbeitsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung

Der Arbeitsbereich Natur und Nachhaltige Entwicklung widmet sich zum einen dem Themenbereich Natur und Umwelt in ethischer, theoretischer und historischer Perspektive. Zum anderen bearbeitet er das Thema Nachhaltige Entwicklung in einem umfassenderen Sinne als Frage der Verantwortung für heutige und künftige Generationen in ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast

+49 / 7071 / 29 75251

potthast@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Koordination

Dr. Birgit Kröber

+49 / 7071 / 29 77982

birgit.kroeber@uni-tuebingen.de

Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Studium Oecologicum

Mit dem vom BMBF geförderten Projekt ESIT (Erfolgreich studieren in Tübingen) verfolgt die Universität Tübingen das Ziel einer fakultätsübergreifenden Reform von Studiengängen. Dies beinhaltet die Entwicklung und Umsetzung innovativer Module und die verstärkte Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Fachcurricula sowie einen Ausbau des bestehenden Studium Oecologicum.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast

+49 / 7071 / 29 75251

potthast@uni-tuebingen.de

Koordinatorin

Carla Herth

+49 / 7071 / 29 77986

carla.herth@izew.uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Anna Conrad

+49 / 7071 / 29 77986

anna.conrad@izew.uni-tuebingen.de

Tübinger Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung / School for Sustainability

Die Universität Tübingen orientiert sich in ihrem Leitbild an der Maxime einer Nachhaltigen Entwicklung; sie versteht Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil von Forschung, Lehre und Management. Um diese Zielsetzung zu stärken und strukturell weiter zu verankern, erfolgte mit finanzieller Unterstützung des Landes die Konzeptentwicklung und der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung / School for Sustainability an der Universität Tübingen. Angesiedelt ist dieses gesamtuniversitäre Projekt am IZEW als durchführender Einrichtung.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Katja Tielbörger +49 / 7071 / 29 74246
katja.tielboerger@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

N.N. +49 / 7071 / 29 77986

Wissenschaftliche Hilfskraft

Kerstin Schopp +49 / 7071 / 29 77986
kerstin.schopp@uni-tuebingen.de

Reallabor Stadt „Energielabor Tübingen - Potenziale, Partizipation, Perspektiven“

Ziel dieses partizipativ angelegten Projekts ist es, Potenziale für erneuerbare Energien zu ermitteln und Perspektiven für einen nachhaltigen Umgang mit Energie aufzuzeigen. Dabei ist die Beteiligung der Tübinger Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Tübingen wird insofern zu einem „Energielabor“, in dem WissenschaftlerInnen gemeinsam mit PraxispartnerInnen und BürgerInnen eine nachhaltige Energiewende gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei das Experimentieren mit und Erforschen von sozialen und technischen Innovationen im Tübinger Stadtraum. Das Besondere hierbei ist: Die Wissenschaft bringt sich aktiv in die jeweiligen Projekte ein und wechselt somit ihre, in der Forschung sonst meist klassische, distanzierte Betrachtungsweise. Mögliche Umsetzungshemmnisse sollen so abgebaut werden – WissenschaftlerInnen, PraxispartnerInnen und BürgerInnen erarbeiten gemeinsam konkrete Lösungen.

Leitung Teilprojekt

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

 +49 / 7071 / 29 77510
Andri König andri.koenig@izew.uni-tuebingen.de
Marius Albiez marius.albiez@izew.uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Helene Heyer +49 / 7071 / 29 77510
helene.heyer@izew.uni-tuebingen.de

Wissenschaft lernen und lehren – WILLE

Ziel von „WILLE - Wissenschaft lernen und lehren“ ist, forschungsnahen Lehr- und Studienformate zu entwickeln, um Service Learning an der Universität Tübingen zu stärken und zu verstetigen. Am Projekt beteiligt sind sowohl verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen der Universität als auch studentische Initiativen. Das Ethikzentrum untersucht dabei die Rolle von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Service Learning-Prozessen und stellt Querverbindungen zwischen den einzelnen Strukturelementen des Projekts her. Im Zentrum steht die Entwicklung und Durchführung von unterschiedlichen Bildungsformaten, die in die Arbeit des „EnergieLabor Tübingen“ integriert und wissenschaftlich begleitet werden. Übergeordnete Ziele sind die partizipative Einbindung der Studierenden in das Projekt, die Vermittlung transdisziplinärer Arbeitsweisen und Forschung sowie die Stärkung von BNE an der Universität, die vom Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung koordiniert werden.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Marius Albiez +49 / 7071 / 29 77510
marius.albiez@izew.uni-tuebingen.de

Umweltpolitik im 21. Jahrhundert. Ansätze zur Bewältigung neuartiger Herausforderungen

Das Projekt verfolgt zwei übergeordnete Ziele: Die blinden Flecken und Defizite der Umweltpolitik des 20. Jahrhunderts sollen erfasst und erklärt werden. Dabei sollen zentrale umwelt- und nachhaltigkeitspolitische Argumentationsmuster überblicksartig erfasst und bewertet werden, ob sie eine Legitimation für neue Umweltpolitik geben. Diese werden in einer „umwelt- und nachhaltigkeitspolitische Diskurslandkarte“ dargestellt. Das Projekt wird vom Umweltbundesamt gefördert. Das IZEW bearbeitet für das Konsortium v.a. (sozial-) ethische Fragen der individuellen Konsumentenverantwortung.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de
Dr. Simon Meisch +49 / 7071 / 29 75670
simon.meisch@uni-tuebingen.de

CASCADE - Co-Resilience Of Natural And Social Systems In A Global Biodiversity Hotspot

Das Vorhaben soll Treiber und Konsequenzen von Kipppunkten in gekoppelten sozio-ökologischen Systemen untersuchen. Der regionale Fokus liegt auf dem Gebiet Jordanien-Palästina-Israel. Im Rahmen der vom BMBF geförderten einjährigen Vorphase wird ein transdisziplinäres Forschungsdesign erstellt. Insbesondere sollen in diesem Zeitraum zum einen das zu untersuchende sozio-ökologische System sowie die dort drohenden Kipppunkte identifiziert werden. Dies erfolgt in enger Kooperation mit regionalen Partnern sowie nichtwissenschaftlichen Stakeholdern aus der Region. Das IZEW arbeitet am Arbeitspaket mit, in dem untersucht wird, wie sich ökologische Veränderungen auf der einen Seite und soziale Konflikte sowie ethische Haltungen gegenseitig bedingen.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de
Dr. Eugen Pissarskoi +49 / 7071 / 29 77968
eugen.pissarskoi@izew.uni-tuebingen.de

Nachhaltigkeit an Hochschulen (Hoch^N): entwickeln – vernetzen – berichten

Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt widmet sich der Verankerung von Prozessen zur Implementierung und Etablierung von Nachhaltiger Entwicklung. Dies betrifft die Bereiche Forschung, Lehre, Betrieb und Governance sowie die Professionalisierung von Nachhaltigkeitsberichterstattung an deutschen Hochschulen. Es bietet neben einem gezielten, methodisch gestützten Erfahrungs- und Wissensaustausch auch ein systematisches Vernetzungsangebot. Übergeordnetes Ziel ist, Expertenwissen und Prozesskompetenzen zu bündeln, aufzubereiten sowie weiter auszubauen, um diese für Hochschulen nutzbar machen zu können. Das IZEW ist zusammen mit Kolleg*innen von der Universität Bremen verantwortlich für das Arbeitspaket zu Lehre/Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Leonie Bellina +49 / 7071 / 29 77986
leonie.bellina@izew.uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Birgit Hoinle +49 / 7071 / 29 77194
birgit.hoinle@izew.uni-tuebingen.de
Susanne Panzitta susanne.panzitta@izew.uni-tuebingen.de

Circular Farming 2030: Geschlossene Stoff- und Energiekreisläufe in modernen landwirtschaftlichen Produktionssystemen

Das Vorhaben verfolgt das Ziel, kreislaufbasierte landwirtschaftliche Systeme zur Fleischproduktion zu entwickeln. Biotechnische Innovationen sollen dazu beitragen, dass die Futtermittelproduktion regionalisiert wird und dass bei der Nutztierhaltung weniger Stickstoff und Phosphor anfallen. In der vom BMBF finanzierten Vorphase wird das Projektdesign entwickelt. Das IZEW leitet ein Arbeitspaket, in dem ethische (einschließlich tierethischer) Gesichtspunkte der zu entwickelnden Technologien sowie der ihnen zugrundeliegenden Vision einer zukünftigen Landwirtschaft identifiziert und in Stakeholder-Dialogen kritisch reflektiert werden.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de
Dr. Birgit Kröber +49 / 7071 / 29 77982
birgit.kroeber@uni-tuebingen.de
Dr. Eugen Pissarskoi +49 / 7071 / 29 77968
eugen.pissarskoi@izew.uni-tuebingen.de

Ethical Reflection on Food and Agriculture

Im Auftrag der Universität Hohenheim (Agrarwissenschaftliche Fakultät) und der Food Revitalisation & Eco-Gastronomic Society of Hohenheim (FRESH) e.V. wirkt das IZEW seit 2010/11 am interdisziplinären Master-Studienmodul „Ethics of Food & Nutrition Security“ bzw. nunmehr „Ethical Reflection on Food and Agriculture“ an der Universität Hohenheim mit. Zudem ist das IZEW im Rahmen der DoktorandInnenausbildung des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn (teils in Kooperation mit dem Food Security Centre (FSC) der Universität Hohenheim) im Bereich Ethik und Forschungsethik beteiligt.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast +49 / 7071 / 29 75251
potthast@uni-tuebingen.de

Dr. Uta Eser (extern)

Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Eigenprojekt „Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zielt darauf, ethische Urteilsbildung sowie inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit verstärkt in den Diskurs um BNE zu integrieren. Damit soll insbesondere die Verbindung zwischen der Ethik in den Wissenschaften und dem Konzept BNE gestärkt werden. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat „Ethische Fragen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2014 als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Leitung

Prof. Dr. Thomas Potthast	+49 / 7071 / 29 75251 potthast@uni-tuebingen.de
Dr. Simon Meisch	+49 / 7071 / 29 75670 simon.meisch@uni-tuebingen.de
Dr. Uta Müller	+49 / 7071 / 29 77984 uta.mueller@uni-tuebingen.de

Arbeitsbereich Ethik und Kultur

Der Arbeitsbereich Ethik und Kultur beschäftigt sich mit den impliziten und expliziten ethischen Fragestellungen verschiedener Forschungszweige, die einen besonderen Bezug zu „Kultur“ und „Kulturen“ aufweisen. In diesem Zusammenhang werden die Probleme, die gesellschaftlich und politisch als kulturell geprägte Zukunftsprobleme erscheinen, ethisch aufgearbeitet.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn	+49 / 7071 / 29 77983 regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
--------------------------------	--

Studentische und geprüfte Hilfskräfte

	+49 / 7071 / 29 77986
Emma Cain	emma.cain@izew.uni-tuebingen.de
Sandra Dürr	sandra.duerr@izew.uni-tuebingen.de
Sylvia Erben	sylvia.erben@izew.uni-tuebingen.de
Lukas Kurz	lukas.kurz@izew.uni-tuebingen.de
Jonas Schmitt	jonas.schmitt@izew.uni-tuebingen.de
Britta Sommer	britta.sommer@izew.uni-tuebingen.de
Katharina Wezel	katharina.wezel@izew.uni-tuebingen.de

Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik

Der Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik ist am IZEW im Arbeitsbereich Ethik und Kultur angesiedelt. Dies ist programmatisch: Fragen einer Sicherheitsethik sind nie nur technische Fragen, sondern immer Fragen, die „Kultur“ betreffen. „Kultur“ wird dabei verstanden als ein System von Symbolen und Bedeutungen und als die Praxis der Menschen, die innerhalb dieses Systems leben, es aufrechterhalten und verändern. Seit 2006 forschen die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes zu grundlegenden Fragen von Ethik und Sicherheit, ethischen Perspektiven auf den Einsatz neuer Sicherheitstechnologien und forschungsethischen Zugängen zur Sicherheitsforschung.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn	+49 / 7071 / 29 77983 regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
--------------------------------	--

KOPHIS – Kontexte von Pflege- und Hilfebedürftigen stärken: Verzahnung von Behörden, Pflegeinfrastruktur und aktiven zivilgesellschaftlichen Netzwerken

Die Mehrzahl der pflege- und hilfsbedürftigen Menschen in Deutschland werden im heimischen Umfeld versorgt, sei es von Angehörigen oder ambulanten Pflegekräften. Bei extremen Witterungsbedingungen besteht die Gefahr, dass diese Versorgung zusammenbricht. In einer solchen Situation stellt sich die Frage, wer stattdessen Unterstützung leisten kann: die Nachbarschaft, Rettungskräfte, Hilfsorganisationen? Im BMBF-Projekt KOPHIS wird der Unterstützungsbedarf der betroffenen Personen ermittelt und am Beispiel der Modellregion Willich ein Unterstützungsnetzwerk aus Angehörigen, Pflegediensten, zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aufgebaut. Ausgehend von den vor Ort gewonnen Erkenntnissen werden Empfehlungen entwickelt, mittels derer die Sicherheit von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen im Katastrophenfall erhöht werden können.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Marcel Vondermaßen +49 / 7071 / 29 77927
marcel.vondermassen@izew.uni-tuebingen.de

Friedrich Gabel +49 / 7071 / 29 77985
friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77927
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

HEIMDALL: Multi-Hazard Cooperative Management Tool for Data Exchange, Response Planning and Scenario Building

Das Projekt zielt darauf ab, die gesellschaftliche Bereitschaft, mit komplexen Krisensituationen umzugehen, durch die Bereitstellung integrierter Werkzeuge zu verbessern, welche eine effiziente Reaktionsplanung und die Erstellung realistischer, multidisziplinärer Szenarien unterstützen. Das Projekt wird ein System zur Verbesserung von Reaktionsplanungsstrategien und Szenario-Building und der Vereinfachung organisationaler Koordination unter den Akteuren entwerfen und entwickeln. Das IZEW wird sich mit human factors sowie mit sozialer Akzeptanz und ethische Akzeptanzbarkeit beschäftigen und ethische Problemanalysen in Kooperation mit den im Projekt involvierten Endnutzern beitragen. Darüber hinaus wird eine detaillierte theoretische Analyse des Systems und dessen Funktionen von einem ethischen und sozialwissenschaftlichen Blickwinkel beleuchtet und empirische Forschung in Form von Fokusgruppen und Interviews mit zentralen Stakeholdern durchgeführt.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Andreas Baur +49 / 7071 / 29 77988
a.baur@uni-tuebingen.de

Dr. des. Anne Burkhardt +49 / 7071 / 29 77516
anne.burkhardt@izew.uni-tuebingen.de

Friedrich Gabel +49 / 7071 / 29 77985
friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de

Solange Martínez Demarco +49 / 7071 / 29 77988
sol.martinezdemarco@izew.uni-tuebingen.de

PODESTA: Populismus und Demokratie in der Stadt

Das Verbundprojekt PODESTA soll im interdisziplinären Austausch von (öffentlicher) Soziologie und Ethik/praktischer Philosophie demokratische Antworten auf den Populismus entwickeln. Der Populismus wird dabei als Ausdruck und Verstärker einer Krise der repräsentativen Demokratie betrachtet, welche aktuelle Anlässe, aber auch längerfristige strukturelle Gründe hat. Die Ursachen der gesellschaftlichen Spaltung werden empirisch anhand von Konflikten um Stadtentwicklung in Leipzig und Stuttgart analysiert. Von besonderem Interesse ist dabei, wie außerinstitutionelle politische Arbeit helfen kann, die Krise der repräsentativen Demokratie zu bewältigen.

<http://podesta-projekt.de/>

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dr. des. Anne Burkhardt +49 / 7071 / 29 77516
anne.burkhardt@izew.uni-tuebingen.de

Dr. Luzia Sievi +49 / 7071 / 29 77517
luzia.sievi@izew.uni-tuebingen.de

AMBOS: Abwehr von unbemannten Flugobjekten für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben

Das deutsch-österreichische Verbundprojekt erarbeitet ein System zur Erkennung und Abwehr von potenziellen Bedrohungen aus der Luft in sicherheitskritischen Situationen. Das System soll die Fluggeräte detektieren, ihr Gefährdungspotenzial analysieren und – sofern erforderlich – auch verhältnismäßige Abwehrmaßnahmen durchführen. Das Ethikzentrum fertigt im Rahmen des Projekts ein Gutachten zu den ethischen Herausforderungen der Drohnerdetektion und -abwehr an.

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

FLORIDA: Flexibles, teilautomatisiertes Analysesystem zur Auswertung von Videomassendaten

Das übergeordnete Ziel des deutsch-österreichischen Verbundprojektes FLORIDA besteht in der Implementierung rechtskonformer Lösungen für Strafverfolgungsbehörden, welche die Effektivität der Auswertung von Videomassendaten zur Ermittlung der Identität von Straftätern wesentlich erhöht und die Ermittlungsarbeiten beschleunigt. In Abstimmung mit den Endanwendern wird in FLORIDA ein Spektrum neuer Verfahren zur Auswertung von Videodaten hinsichtlich der zeitlich-räumlichen Rekonstruktion eines Tatortes, der interaktiven Exploration extrahierter Informationen (Visual Analytics), der Priorisierung der Videodaten, der generischen Objektsuche sowie der Audioanalyse entwickelt. Die ethischen Forschungspakete umfassen die Erarbeitung ethischer Einsatzvoraussetzungen auf Basis einer Technikfolgenabschätzung und Arbeiten zu gesellschaftlichen Ausnahmezuständen als Teil des Einsatzszenarios.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Anna Tilling +49 / 7071 / 29 77985
anna-louise.tilling@izew.uni-tuebingen.de

Marco Krüger +49 / 7071 / 29 77927
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de

Forschungsschwerpunkt Technikethik

INTEGRAM – Integrierte Forschung: Eine kritische Analyse und wissenschaftspraktische Vermittlung am Beispiel des Forschungsfeldes Mensch-Technik-Interaktion

Dass bei der Entwicklung neuer Techniken ethische, soziale, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte berücksichtigt werden sollten, ist mittlerweile Konsens. Wie eine Integration dieser Perspektiven gelingen kann, ist jedoch alles andere als klar. In dem BMBF-Verbundprojekt INTEGRAM gehen VertreterInnen aus Ethik, Sozialwissenschaft, Recht und Ökonomie mit DialogpartnerInnen aus den Ingenieurwissenschaften u.a. der Frage nach, wie Technikentwicklung interdisziplinärer gestaltet werden könnte.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dr. Mone Spindler +49 / 7071 / 29 75680
mone.spindler@uni-tuebingen.de

Sophia Booz +49 / 7071 / 29 75664
sophia.booz@uni-tuebingen.de

Judith Zinsmaier +49 / 7071 / 29 75680
judith.zinsmaier@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Hilfskraft

Alexander Orłowski +49 / 7071 / 29 77986
alexander.orłowski@izew.uni-tuebingen.

KoBeLU – Kontextbewusste Lernumgebung für Aus- und Weiterbildung; Teilvorhaben: Ethische Reflexion und Bewertung der kontextbewussten Lernumgebung

Das vom BMBF geförderte Projekt KoBeLU zielt auf die Entwicklung von adaptiven kognitiven Assistenten, welche insbesondere in (Aus-)Bildungskontexten angewendet werden sollen. Grundlegend ist hierbei, dass durch Emotionserkennung, augmentierte Realität und Gamification der Lernerfolg und die Motivation des Lernenden sichergestellt werden sollen. Aus ethischer Sicht wirft das Projekt neben Fragen des Datenschutzes und der Privatheit am Arbeitsplatz insbesondere Fragen in Bezug auf die Autonomie von Personen in der Mensch-Technik-Interaktion auf.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn +49 / 7071 / 29 77983
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

PD Dr. Jessica Heesen +49 / 7071 / 29 77516
jessica.heesen@uni-tuebingen.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Thomas Grote +49 / 7071 / 29 77988
thomas.grote@uni-tuebingen.de

Forschungsschwerpunkt Medienethik und Informationstechnik

Forum Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt

In einer modernen Mediengesellschaft existieren zahlreiche Quellen für die Preisgabe privater und personenbezogener Informationen. Das Forum Privatheit befasst sich mit diesen Herausforderungen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Rechtswissenschaft (Kassel), Soziologie (Kassel), Informatik (Darmstadt) und Sozialpsychologie (Hohenheim). Koordiniert wird das Projekt am Fraunhofer ISI in Karlsruhe. Für das Teilprojekt am IZEW steht nicht der Schutz der Privatsphäre in einem engen Sinn im Vordergrund, sondern der Status und die Funktion von Privatheit sollen neu bestimmt werden.

Leitung

PD Dr. Jessica Heesen	+49 / 7071 / 29 77516 jessica.heesen@uni-tuebingen.de
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn	+49 / 7071 / 29 77983 regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
<i>Wissenschaftlicher Mitarbeiter</i>	+49 / 7071 / 29 77988
Dr. Thilo Hagendorff	thilo.hagendorff@izew.uni-tuebingen.de
Andreas Baur	a.baur@uni-tuebingen.de

ELISA – Ethische Implikationen des IT-Exports nach Subsahara- Afrika

Das Projekt erforscht die Praxis der Digitalisierung in Subsahara-Afrika und ihre ethischen Implikationen. Dabei untersucht es die Wechselwirkungen von Wertverständnis und Technikentwicklung bzw. -implementierung in der Region, sowie den Einfluss des IT-Imports in der Region auf die Fähigkeiten der Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Neben verschiedenen anderen Gerechtigkeitstheorien wird dazu der Fähigkeitenansatz nach Sen und Nussbaum als Quelle einer möglichen ethischen Pflicht (oder zumindest Rechtfertigung), die globale digitale Spaltung zu überwinden, betrachtet. Das Projekt bietet eine kritische Wertung der ethischen Implikationen des IT-Exports am Fallbeispiel eines Landes in Subsahara-Afrika, Kenia, und stellt dabei exemplarisch die Fragen nach dem Zugang zu Informationen und dem Umgang mit dem Datenschutz in den Vordergrund. Innerhalb dieses Projektes aus den Exploration Funds der Universität Tübingen werden verschiedene Drittmittelanträge vorbereitet und eine internationale Tagung veranstaltet.

Leitung

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn	+49 / 7071 / 29 77983 regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
<i>Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen</i>	+49 / 7071 / 29 77985
Maria Pawelec	maria.pawelec@izew.uni-tuebingen.de
Laura Schelenz	laura.schelenz@izew.uni-tuebingen.de
<i>Wissenschaftliche Hilfskraft</i>	
Britta Sommer	britta.sommer@izew.uni-tuebingen.de

Internet und seelische Gesundheit

Die Auswirkungen der mittlerweile allgegenwärtigen Internetnutzung auf die psychische Gesundheit der Nutzer*innen werden seit vielen Jahren wissenschaftlich und öffentlich diskutiert. Es ist unumstritten, dass verschiedene Formen der Internetnutzung die Gewohnheiten, Wahrnehmungen und Gefühle der Menschen verändern. Fraglich ist jedoch, wie sich diese Veränderungen auf die psychische Gesundheit der Menschen auswirken. Ziel des interdisziplinären Forschungsprojekts „Internet und seelische Gesundheit“ ist es, verschiedene wissenschaftliche Disziplinen, Methoden und Perspektiven zu kombinieren, um fundierte wissenschaftliche Antworten auf die Fragen zu geben, welche Auswirkungen die Internetnutzung auf die Psyche des Einzelnen und damit auch auf das Zusammenleben in der Gesellschaft hat.

Leitung

Prof Dr. Tobias Matzner	tobias.matzner@uni-paderborn.de (seit 11/2017 Professor für Medien, Algorithmen und Gesellschaft an der Universität Paderborn)
<i>Wissenschaftlicher Mitarbeiter</i>	
Florian Heusinger von Waldegge	+49 / 7071 / 29 75677 florian.heusinger-von-waldegge@izew.uni-tuebingen.de

Dissertationsprojekte

Tierethik und Nachhaltigkeit – Entwicklung einer verknüpfenden Theorie und Folgerungen für die Praxis

Die Arbeit geht der Frage nach, wie eine Inklusion nichtmenschlicher Tiere in den Nachhaltigkeitsdiskurs ethisch begründet werden kann. Auf der theoretischen Ebene liegt ihr Schwerpunkt dabei auf der Untersuchung des Umfangs von Gerechtigkeitskonzeptionen sowie Konzepten des guten Lebens für alle (mindestens empfindungsfähigen) Lebewesen. Den praktischen Folgen dieser Inklusion geht sie ebenso nach und möchte Ansatz- und Lösungspunkte für Konfliktfälle bieten.

Leonie Bossert

+49 / 7071 / 29 75677

leonie.bossert@izew.uni-tuebingen.de

„Energieautonomie“ als Leitbild einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland? Eine ethische Untersuchung

Die Idee der Energieautonomie wird im Rahmen des Ausbaus der erneuerbaren Energien in Deutschland gesellschaftlich und wissenschaftlich diskutiert. Dabei ist zum einen unklar, was Energieautonomie genau meint, zum anderen ist der Begriff positiv konnotiert und wird mit einem dezentralen, gerechten und umweltverträglichen Energiesystem verknüpft. In der Dissertation wird der Begriff anhand ethischer Nachhaltigkeitstheorien untersucht und der Frage nachgegangen, ob Energieautonomie Leitbild einer nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland sein soll.

Andri König

+49 / 7071 / 29 77510

andri.koenig@izew.uni-tuebingen.de

Eine Analyse evaluativer Auffassungen in der naturwissenschaftlichen Anthropozän-Forschung

Ausgangspunkt der Arbeit ist die Frage, welche Denk- und Handlungsoption die naturwissenschaftliche Analyse eines anthropogenen Erdzeitalters „Anthropozän“ ermöglicht. Sowohl die Erdsystemwissenschaften als auch die Stratigraphie haben sich intensiv mit der Beschreibung des Anthropozäns beschäftigt. Die diesen Forschungsansätzen innewohnenden evaluativen Auffassungen sind dabei kaum reflektiert. Ihre gesellschaftliche Relevanz wächst jedoch stetig, da das Anthropozän zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Vor dem Hintergrund, dass naturwissenschaftliche Expertise eine privilegierte Position im modernen Nachhaltigkeitsdiskurs einnimmt, erstrebt die Dissertation eine Analyse dieser evaluativen Auffassungen.

Johannes Lundershausen

+49 / 7071 / 29 75677

johannes.lundershausen@izew.uni-tuebingen.de

Zur Reflexion der Gewalt in Kolumbien: Der innerkolumbianische Konflikt im Film

In ihrem Dissertationsprojekt „Zur Reflexion der Gewalt in Kolumbien: Der innerkolumbianische Konflikt im Film“ geht Anne Burkhardt der Frage nach, wie der landesinterne Konflikt und die damit verbundene Gewalt im kolumbianischen Kino dargestellt worden sind und wie sich diese Darstellungen zum wissenschaftlichen und politischen Diskurs um die Gewalt in Kolumbien positionieren. Die hermeneutisch und diskursanalytisch ausgerichtete Untersuchung von 17 ausgewählten Spielfilmen zwischen 1959 und 2015 zielt darauf ab, den Wandel in der Wahrnehmung und Bewertung des Konflikts und seiner zentralen Akteure aufzuzeigen und über die Potenziale des fiktionalen Films zur Dokumentation, Aufarbeitung und Überwindung der Gewalt in Kolumbien zu reflektieren.

Anne Burkhardt

+49 / 7071 / 29 77516

anne.burkhardt@izew.uni-tuebingen.de

Katastrophenschutz für Menschen mit Behinderung – Zum Verhältnis von Sicherheit und Gerechtigkeit

In seinem Dissertationsprojekt zu „Katastrophenschutz für Menschen mit Behinderung – Zum Verhältnis von Sicherheit und Gerechtigkeit“ beschäftigt sich Friedrich Gabel mit der Frage, in wie weit Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor Katastrophen allen Mitgliedern einer Gesellschaft zugutekommen. Im Vordergrund der Arbeit stehen theoretische Grundsatzfragen zum Verhältnis von Sicherheit und Gerechtigkeit. So geht es etwa um Fragen wie: „Welches Menschenbild liegt Sicherheitsmaßnahmen zugrunde?“, „Ist es möglich, allen davon abweichenden besonderen Hilfebedürfnissen gerecht zu werden?“, sowie „In wie weit lässt sich ein Anspruch auf Sicherheit für alle vor dem Hintergrund begrenzter (gesellschaftlicher) Ressourcen umsetzen?“.

Das Dissertationsprojekt wird seit Oktober 2017 von der Heinrich-Böll-Stiftung durch ein Promotionsstipendium gefördert.

Friedrich Gabel

+49 / 7071 / 29 77985

friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de

Workshop Ethik

Die jährliche Tagung widmet sich jeweils einem übergreifenden Grundlagenthema der (angewandten) Ethik und richtet sich vorrangig an Nachwuchswissenschaftler/innen, die über einen Call for Papers gewonnen werden. Das IZEW ist seit 2013 Mitveranstalter des Workshops Ethik, gemeinsam mit vier weiteren Partnern. Der Workshop Ethik findet bereits seit 2001 regelmäßig statt und ist damit innerhalb der deutschsprachigen ethischen Tagungslandschaft eine feste Größe. Im Jahr 2018 ist das Thema „Rhetorik und Normativität - Chancen und Risiken des öffentlichen Moraldiskurses“.

Dr. Cordula Brand

+49 / 7071 / 29 77969

cordula.brand@izew.uni-tuebingen.de

www.workshop-ethik.de

Assoziierte WissenschaftlerInnen des IZEW

Dr. Heike Baranzke, Wuppertal

Dr. Roman Beck, Frankfurt a.M.

Dr. Katrin Bentele, Berlin

Prof. Dr. Monika Bobbert, Luzern

Prof. Dr. Jens Clausen, Freiburg

Dr. Veljko Dubljević, Montréal

PD Dr. Hans-Jörg Ehni, Tübingen

Dr. Uta Eser, Tübingen

Dr. Jochen Fehling, Nürtingen-Geislingen

Dr. Arianna Ferrari, Karlsruhe

Stefan Gammel, Stuttgart

Prof. Dr. John-Stewart Gordon, Köln

Dr. Dr. Robert Guggenberger (geb. Bauer), Tübingen

Prof. Dr. Hille Haker, Chicago

Dr. Daniel Henrich, Mainz

Prof. Dr. Elisabeth Hildt, Chicago

Ursula Konnertz, Tübingen

Prof. Dr. László Kovács, Augsburg

Prof. Dr. Daniel Loewe, Santiago de Chile

Dr. Ralf Lutz, Tübingen

Prof. Dr. Georg Marckmann, München

Dr. Lilian Marx-Stölting, Berlin

Dr. Petra Michel-Fabian, Münster

Dr. Philipp Richter, Darmstadt

Dr. Walter Schmidt, Freiburg i.Br.

Dr. Olaf J. Schumann, Frankfurt

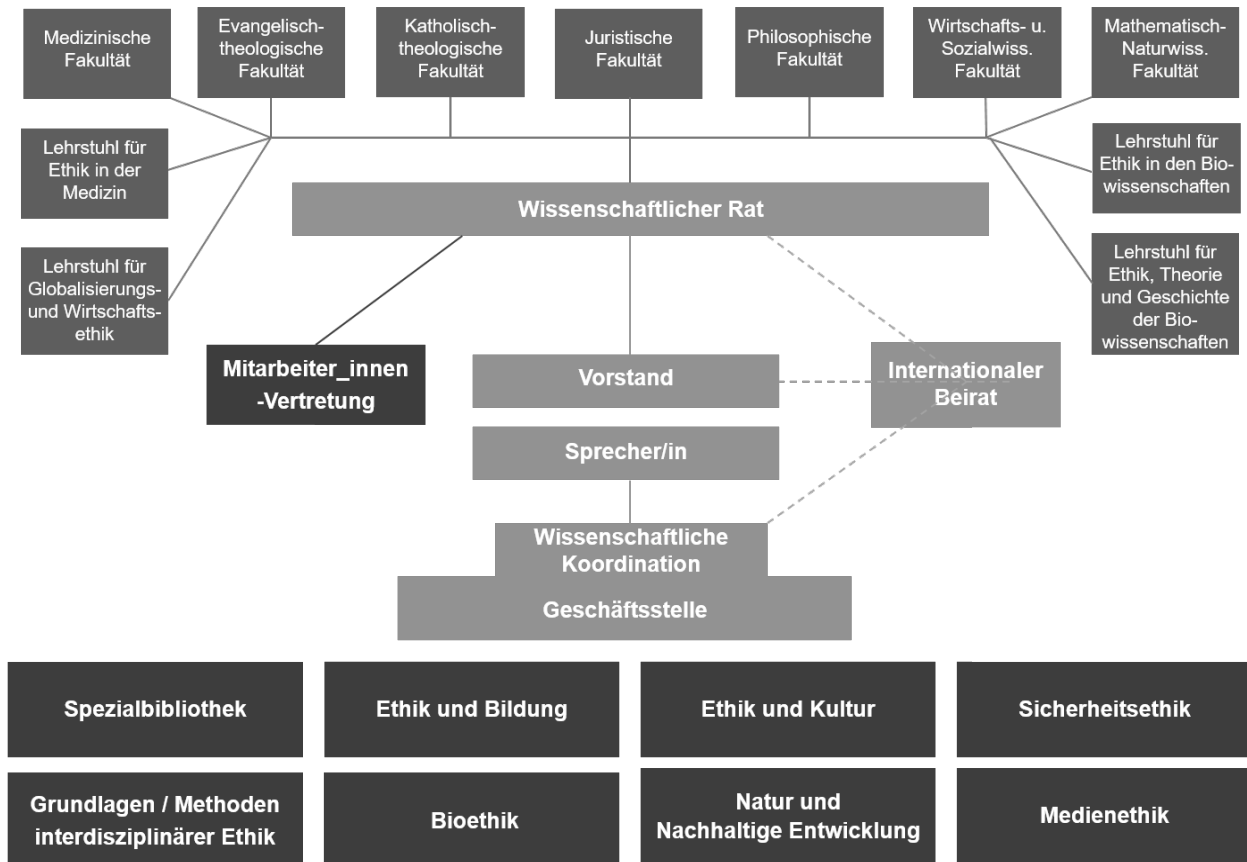
Dr. Sebastian Schuol, Erlangen

Dr. Elke Steckkönig, Santiago de Chile

Struktur und Finanzierung des IZEW

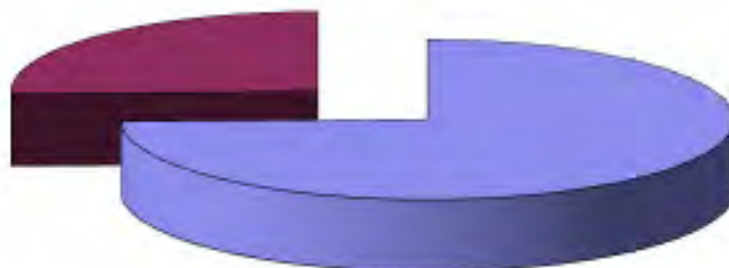
Die Struktur des IZEW

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)



Die Finanzierung des IZEW im zehnjährigen Durchschnitt 2008-2017

Anteil Universität
23,4 %



Anteil Drittmittel
76,6 %

Tübinger Studien zur Ethik

In den *Tübinger Studien zur Ethik – Tübingen Studies in Ethics* erscheinen Monographien und Sammelbände zu aktuellen und grundlegenden Fragen der anwendungsbezogenen Ethik. Die Reihe wird vom IZEW herausgegeben.

Band 1

Beck, Roman: *Transparenz in der biomedizinischen Forschung*. Tübingen 2013.
ISBN: 978-3-7720-8472-0

Band 2

Bauer, Robert: *Sucht zwischen Krankheit und Willensschwäche*. Tübingen 2014.
ISBN: 978-3-7720-8471-3

Band 3

Walcher-Andris, Elfriede: *Leistungssteigerung um jeden Preis? Biologie und Ethik des pharmakologischen Cognition Enhancement*. Tübingen 2013.
ISBN: 978-3-7720-8482-9

Band 4

Ranisch, Robert/ Schuol, Sebastian/ Rockoff, Marcus (Hg.): *Selbstgestaltung des Menschen durch Biotechniken*. Tübingen 2015.
ISBN: 978-3-7720-85468

Band 5

Pohl, Sabine: *Albert Schweitzers Ethik als Kulturphilosophie: Kann die Ehrfurcht vor dem Leben Maßstab einer Bioethik sein?* Tübingen 2014.
ISBN: 978-3-7720-8548-2

Band 6

Alzmann, Norbert: *Zur Beurteilung der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchen*. Tübingen 2016.
ISBN: 978-3-7720-8557-4

Band 7

Naef, Shirin: *Kinship, law and religion. An anthropological study of assisted reproductive technologies in Iran*. Tübingen 2017.
ISBN: 978-3-7720-8616-8

Band 8

Brand, Cordula; Heesen, Jessica; Kröber, Birgit; Müller, Uta; Potthast, Thomas: *Ethik in den Kulturen - Kulturen in der Ethik. Eine Festschrift für Regina Ammicht Quinn*. Tübingen 2017.
ISBN: 978-3-7720-8611-3

Materialien zur Ethik in den Wissenschaften

Mit der Reihe ‚Materialien zur Ethik in den Wissenschaften‘ dokumentiert das IZEW ausgewählte Ergebnisse seiner Aktivitäten. Die Bände können direkt beim IZEW bestellt werden.

Band 1

Ethisch-Philosophische Grundlagen im Lehramtsstudium

hg. v. Christof Mandry u. Julia Dietrich.
Tübingen: IZEW 2001.
ISBN 3-935933-06-3 (vergriffen)
www.izew.uni-tuebingen.de/texte/mat1_epg.pdf

Band 2

Geschichte und Ethik

hg. v. Olaf J. Schumann. Tübingen: IZEW 2001.
ISBN 3-935933-01-0 (vergriffen)

Band 3

Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten. Eine Handreichung für die Gesundheitsberufe

İlhan İlkılıç. Tübingen: IZEW 2003 (1.-3. Auflage).
ISBN 3-935933-02-9
1.-3. Aufl.: vergriffen
4. Aufl., Bochum: ZME 2005, 6,00 €
Bitte schicken Sie Ihre Bestellung für die 4. Auflage an folgende E-Mail-Adresse:
med.ethics@ruhr-uni-bochum.de

Band 4
**Der ethische Diskurs in Fach-
öffentlichkeit und Kirche**

Kommentiertes Literaturdossier; hg. v. der KEB Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. u. dem Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften; erstellt von Nadja Schlör unter Mitarbeit von Walter Schmidt. Tübingen: IZEW 2008.

ISBN 978-3-935933-03-2

7,50 €

Band 5
Wie kann man Ethik lernen?

Kommentiertes Literaturdossier, Julia Dietrich; hg. v. der KEB Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. u. dem Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Tübingen: IZEW 2008.

ISBN 978-3-935933-04-9

5,00 €

Die Bände 4 und 5 erhalten Sie auch unter:
ethos.agentur
c/o Kath. Erwachsenenbildung Böblingen
Sindelfinger Str. 16
71032 Böblingen
Tel. +49 (0) 7031/6607-17
E-Mail: ethos.agentur@kbw-boeblingen.de

Band 6
**Ethik als Schlüsselkompetenz in
Bachelor-Studiengängen.**

Konzeptionen, Materialien, Literatur; hg. v. Jochen Fehling unter Mitarbeit von Simon Meisch. Tübingen: IZEW 2009.

Print-Version: ISBN 978-3-935933-05-6

Schutzgebühr: 3,00 €

Online-Version: ISBN 978-3-935933-07-0

www.izew.uni-tuebingen.de/publikationen/fortlaufende-reihen-des-izew.html

Band 7
Ethik in Baden-Württemberg

Verzeichnis der Institutionen und Personen in Wissenschaft und Forschung; hg. v. Ethiknetzwerk Baden-Württemberg u. dem Interfakultären Zentrum in den Wissenschaften (IZEW); erstellt von Ulrike Siegmund unter Mitarbeit von Julia Dietrich, Roland Kipke, Simon Meisch, Thomas Potthast und Walter Schmidt. Tübingen: IZEW 2009.

ISBN 978-3-935933-06-3

Schutzgebühr: 3,00 €

Band 8
**20 Jahre IZEW: 1990-2010.
Jubiläumsmagazin**

hg. v. Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW). Tübingen: IZEW 2010.

ISBN: 978-3-935933-08-7

Band 9
**Praktizierte Humanität im Krieg und bei
Katastrophen – Das Rote Kreuz zwi-
schen Anspruch und Wirklichkeit**

hg. v. Thomas Potthast und Bruno Gross unter Mitarbeit von Matthias Bornemann.

Tübingen: IZEW 2013.

ISBN 978-3-935933-10-0

Schutzgebühr: 5,00 €

Band 10
**Ethik in den Wissenschaften –
1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven.**

Ammicht Quinn, Regina & Thomas Potthast (Hg.) unter Mitarbeit von Birgit Kröber, Julia Dietrich, Jessica Heesen und Simon Meisch.

Tübingen: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften 2015.

ISBN: 978-3-935933-11-7

Schutzgebühr: 18,00 €

Band 11
**Intelligente Videoüberwachung:
eine Handreichung**

Heiner Koch, Cornelius Held, Tobias Matzner, Julia Krumm unter Mitarbeit von Jaqueline Flack, Jens Hälterlein, Petra Markel, Norma Möllers, Philipp Wittmann, hg. v. Regina Ammicht Quinn. Tübingen: IZEW 2015.

ISBN 978-3-935933-12-4

Band 12
**Führungsverantwortung in der Hoch-
schullehre. Zur Situation in den
MINT-Fächern und Wirtschaftswissen-
schaften an Universitäten in Baden-
Württemberg, Rheinland-Pfalz und
Thüringen**

Marie-Christine Fregin, Philipp Richter, Benedikt Schreiber, Stefanie Wüstenhagen, Julia Dietrich, Rolf Frankenberger, Uwe Schmidt, Peter Walgenbach. Tübingen: IZEW 2016.

ISBN 978-3-935933-13-1

Bildnachweise

Cover	<i>Cordula Brand</i>	S. 28	<i>Matthias Schlee</i>
S. 3	<i>Regina Ammicht Quinn</i>	S. 29	<i>Matthias Schlee</i>
S. 3	<i>Thomas Potthast</i>	S. 30	<i>Leonie Bellina</i>
S. 5	<i>Jessica Heesen</i>	S. 30	<i>Birgit Hoinle</i>
S. 6	<i>GG Berlin/ pixelio.de</i>	S. 30	<i>Gabi Kaiser</i>
S. 7	<i>Jessica Heesen</i>	S. 31	<i>Solange Martinez Demarco</i>
S. 7	<i>Jessica Heesen</i>	S. 31	<i>Eugen Pissarskoi</i>
S. 9	<i>Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf</i>	S. 31	<i>Sabine Schacht</i>
S. 9	<i>Anna Tilling</i>	S. 31	<i>Laura Schelenz</i>
S. 10	<i>Simon Meisch</i>	S. 32	<i>Luzia Sievi</i>
S. 11	<i>wikimedia</i>	S. 32	<i>Bianca Weiß</i>
S. 11	<i>Simon Meisch</i>	S. 32	<i>Claus Dierksmeier</i>
S. 12	<i>Michael Botsch</i>	S. 33	<i>Elisabeth Gräß-Schmidt</i>
S. 13	<i>Michael Botsch</i>	S. 33	<i>Florian Heusinger von Waldegge</i>
S. 14	<i>gorodenkoff/ istock</i>	S. 33	<i>László Kovács</i>
S. 16	<i>Andri König</i>	S. 33	<i>Leona Litterst</i>
S. 18	<i>Staatsministerium Baden-Württemberg</i>	S. 34	<i>Tobias Matzner</i>
S. 19	<i>Markus Scholz/ scholzfoto.de</i>	S. 34	<i>Thomas Potthast</i>
S. 20	<i>Michael Botsch</i>	S. 34	<i>Sebastian Schleidgen</i>
S. 21	<i>Michael Botsch</i>	S. 35	<i>Tanja Thomas</i>
S. 23	<i>pexels.com</i>	S. 35	<i>Ruben von der Heydt</i>
S. 24	<i>KNE</i>	S. 66	<i>IZEW</i>
S. 25	<i>Michael Botsch</i>	S. 66	<i>IZEW</i>
S. 26	<i>Michael Botsch</i>		
S. 27	<i>Uta Müller</i>		

Kontakt

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)
Eberhard Karls Universität Tübingen
Wilhelmstr. 19, 72074 Tübingen

Telefon: +49 / 7071 / 29 77981

Telefax: +49 / 7071 / 29 5255

izew@uni-tuebingen.de

www.izew.uni-tuebingen.de

